

HANDARBEIT

AUF DEM GURTEN

Seite 6



KIBAG BAULEISTUNGEN
**SCHIFFSSTATION
«LANDESMUSEUM»**

Seite 14

KIBAG BAULEISTUNGEN
**NEUE UFERMAUER
IN VITZNAU**

Seite 18

KIBAG BAUSTOFFE
**TASCHENSILO
FÜR BASEL**

Seite 22



DIE KIBAG GEHT OPTIMISTISCH IN DEN FRÜHLING



DIE BOTSCHAFT DES PRÄSIDENTEN Nach einem erfolgreichen Jahr mit guten Ergebnissen in allen Bereichen ist die KIBAG auch vielversprechend in das neue Jahr gestartet. Im Strassen-, Schienen- und Infrastrukturbau sind wichtige, auch längerfristige Aufträge vorhanden, die sich auf alle Geschäftsbereiche auswirken. Der zuvor prognostizierte Rückgang der Bautätigkeit wird, wie es momentan aussieht, durch eine Zunahme von Baubewilligungen vor allem im Wohnungssektor aufgehoben.

Von Alex Wassmer

Nach eher pessimistischen Aussichten in den vergangenen Monaten stellt die KOF (Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich), welche auch Prognosen für die Bauwirtschaft erstellt, aufgrund erhobener Baubewilligungen eine Zunahme der nominalen Bauinvestitionen für die ersten drei Quartale des Jahres 2024 fest. Der Bausektor dürfte gemäss KOF damit leicht an Schwung zulegen. Verantwortlich dafür ist insbesondere auch der Wohnungsbau. In der Schweiz werden Wohnungen immer mehr zu einem knappen Gut, insbesondere Mietwohnungen in Städten und Agglomerationen. Deshalb spricht das KOF jetzt von einer Wende, da die Talsohle im Wohnungsbau überschritten ist und hier wieder mit höheren Investitionen gerechnet wird.

DER WOHNUNGSBAU WIRD IMMER KOMPLEXER

Das klingt zwar gut und vielversprechend, betrachtet man jedoch die geplanten Investitionen wird auch deutlich, dass sie sich laut Prognose bis ins Jahr 2025 ungefähr auf dem Niveau von 2011 befinden werden – mittlerweile leben aber rund eine Million mehr Menschen in der Schweiz. Das Problem der Wohnungsknappheit ist also noch lange nicht gelöst und die Bautätigkeit im Wohnungssektor muss auch mittelfristig gesteigert werden. Infolge des immer knapper werdenden Baulands liegt die Zukunft des Wohnungsbaus vor allem in der Verdichtung. In diesem komplexen Bereich kann die KIBAG dank ihrem Know-how in anspruchsvollen Bauprojekten ihre Stärken gegenüber den Mitbewerbern gut ausspielen.

GESAMTLÖSUNGEN MACHEN DEN UNTERSCHIED

Ein weiterer Punkt, weshalb es mit der Bautätigkeit nur langsam aufwärts geht, sind die gestiegenen Kosten, sowohl bei den Bauleistungen – hier vor allem bei den Gehältern – wie auch bei den Baustoffen. Deshalb wird die KIBAG auch im Jahr 2024 ein besonderes Augenmerk auf die Kostensituation richten, um wirtschaftlich erfolgreich zu bleiben. Anspruchsvolles Bauen auch in urbanen Gegenden, die Erbringung hoher Qualität, die schnelle Verfügbarkeit der Baustoffe und die Zusammenarbeit über alle Bereiche und Abteilungen hinweg: Der Markt braucht Gesamtlösungen und einen flexiblen Partner, auf den er sich jederzeit verlassen kann. Hier kommen die Vorteile eines vielfältigen und perfekt eingespielten Unternehmens wie der KIBAG also voll zur Geltung. Lassen Sie uns diese Chance gemeinsam ergreifen.

HIER WOHT DIE GESCHICHTE DER SCHWEIZ

Als «Wohnstätte» für die Geschichte der Schweiz gilt das Landesmuseum an der Limmat, für welches die KIBAG die Anlagestelle saniert hat. Die hervorragende Zusammenarbeit des KIBAG Wasser- und Spezialtiefbaus mit der KIBAG Zürich war nicht nur eine planerische Herausforderung, sondern auch in technischer Hinsicht spektakulär. Ein 15 × 18 Meter grosser Ponton wurde in Bäch zusammengebaut und musste in Zürich sieben Brücken unterfahren, bevor er vor dem Landesmuseum zum Einsatz kam, siehe Beitrag auf den Seiten 14 bis 16.

Dies ist die letzte Ausgabe, die von Katrin Bachofen verantwortet wird. Nach mehr als 40 Ausgaben unter ihrer Regie – dafür danke ich ihr herzlich – gibt sie infolge Pensionierung den Stab an Anja Rubin, unsere neue Kommunikationsverantwortliche, Bea Weinmann, Redaktorin und Fotografin, und Anabel Baumgartner, Social Media Content Creator, ab. Das neue Team wird dafür sorgen, dass das KIBAGintern auch in Zukunft eine spannende und schöne Mitarbeiterzeitschrift bleibt. Geniessen Sie die Frühlingsszeit und bleiben Sie der KIBAG treu.

Alex Wassmer
Präsident und Delegierter des Verwaltungsrats



EDITORIAL Von den Tücken des Alltags können unsere Mitarbeitenden zahlreiche Geschichten erzählen. So reicht unter Umständen ein einziger Baum, um ein Bauprojekt vorübergehend stillzulegen, bis die bauherrenseitige Baumschutzpflege ihr 35-seitiges Baumschutzkonzept erstellt hat. In einer solchen Situation helfen nur Geduld und Humor (S. 8–10). Auch Sanierungsarbeiten haben manchmal ihre Tücken. So suchte man bei der Sanierung der Gurtenbahn vergeblich unsere blauen Baumaschinen und Geräte auf dem Berner Hausberg. Das Terrain ist dort so steil und schmal, dass für einmal vor allem Handarbeit und viel Muskelkraft gefragt war (S. 6–7). Als tückisch erwiesen sich auch die engen Platzverhältnisse und unterschiedlichen Tunnelquerschnitte im Gotthardtunnel, wo vier Betonpisten für den Zufahrtsstollen gebaut werden mussten. Das Manövrieren unseres Gleitschalungsfertigers geriet hier zur Millimeterarbeit (S. 11).



Wer für unseren Wasser- und Spezialtiefbau arbeiten will, darf kein Weichei sein. Unsere Taucher jedenfalls hatten kein Problem damit, für die Sanierung der Ufermauer in Vitznau im Januar ins sechs Grad kalte Wasser zu steigen (S. 18–19).

Unsere sympathischen Mitarbeiterinnen vom Empfang an unserem Hauptsitz in Zürich stellen wir Ihnen auf den Seiten 20 und 21 vor. Mit sehr viel Charme und Geduld meistern die drei Ladies jede noch so hektische Situation.

Liebe Leserinnen, liebe Leser, mit dieser für mich 44. Ausgabe unseres Mitarbeitermagazins verabschiede ich mich von Ihnen in den «Unruhestand». Ich wünsche Ihnen einen wunderbaren Frühling und weiterhin viel Vergnügen bei der Lektüre des KIBAGintern!

Katrin Bachofen
Kommunikationsverantwortliche

IMPRESSUM

Herausgeberin KIBAG, Seestrasse 404, 8038 Zürich,
Telefon 058 387 11 11, kibag.ch
Redaktion Bea Weinmann (b.weinmann@kibag.ch)
Kommunikation Katrin Bachofen (k.bachofen@kibag.ch)
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 24. Mai 2024
Produktion comunicaziun.ch, 7130 Ilanz
Design ACCD Berlin/Biel
Auflage 3100 Ex.
Titel- und Vorschau bild Bea Weinmann



KIBAG AKTUELL

Botschaft des Präsidenten	3
Sanierung Gurtenbahn	6
Der Baum	8
Betonpisten für den Gotthard	11



ERWEITERUNG
FLUGHAFEN ZÜRICH
SEITE 12

Sanierung Schiffsstation Landesmuseum	14
Ufermauersanierung in Vitznau	18
Wir stellen vor: Empfang Hauptsitz	20



SECHS TASCHENSILOS
FÜR BASEL
SEITE 22

Sportanlage «Buechenwald»	24
Sortierung mit Röntgenblick	26
TD Bäch an der Fasnacht	28
Service: Treffpunkt Schlosserei	32
Page en français	34
Página portuguesa	35
Pagina italiana	36
Unser neuer E-Fahrmischer	37
Das Neuste aus dem Team	42
Pensionierungen	45

DIES UND DAS

Wussten Sie... Verkehrskreisel	17
Rätselspass	27
Mach mit bei «Wings for Life»	30
Persönlich: Oliver Niederhauser	31
Festival-Tickets zu gewinnen	33
KIBAG Skitag im Hasliberg	38
Work Space	52

HARTE ARBEIT MIT PANORAMABLICK



KIBAG EMMENTAL/LANGENTHAL/BERN Anfangs Januar haben die Sanierungsarbeiten der Gurtenbahn am Berner Hausberg begonnen. Unter anderem soll die Talstation zukünftig hindernisfrei zugänglich sein.

Von Pamela Wassmer (Text) und Bea Weinmann (Bilder)



SANIERUNG GURTENBAHN

Ab Januar bis Mai 2024 werden aktuell Umbauarbeiten an der Gurtenbahn ausgeführt.

Bauherr Gurtenbahn AG
Bauleitung KIBAG Emmental
Betriebe vor Ort KIBAG Emmental, KIBAG Langenthal, KIBAG Bern
Bauführer Rolf Neuenschwander, KIBAG Emmental; Renato Stalder (Junior BF), KIBAG Emmental; Andreas Wüthrich, Stahl im Tiefbau
Arbeiten Diverse Anpassungsarbeiten bei der Tal-, Mittel- und Bergstation für hindernisfreien Zugang sowie Leitungs- und Zaunarbeiten entlang des Trassees.
Zäune Lieferung und Montage der Zäune von KIBAG Langnau i. E.
Weiteres Ersatz der Wagen und vollautomatischer Betrieb der neuen Standseilbahn.
Geschichte 1899 erste Betriebsaufnahme der Gurtenbahn, 1944 grundlegende Erneuerung der Anlagen, 1999 Neubau der Bergstation und neue Panoramawagen.

SEITE 6, V. L. N. R.: JOEL BRECHBÜHL, JONAS GERBER, YANICK LIECHTI,
 SEITE 7 OBEN: PATRICK ZÜRCHER,
 SEITE 7 UNTEN: STEFAN SCHÄR.

KIBAG-blaue Bagger? Dumper? Bohrgeräte oder Grabenfräsen? – Vergeblich suchen wir unsere Baumaschinen an diesem sonnigen Vormittag auf dem Gurten. Stattdessen treffen wir auf Mitarbeitende, die in diesen Wochen fast alle Arbeiten von Hand erledigen. Bauführer Rolf Neuenschwander klärt uns auf: «In der Tat, dieses Projekt erfordert sehr viel Muskelkraft. Wir arbeiten unter anderem entlang der Bahnleihe; diese weisen eine Steigung bis zu 35 Prozent auf. Das Terrain auf beiden Seiten des Trassees ist schmal, hier gibt es keine Zugänge für Baumaschinen.» Auch fällt auf, dass die Platzverhältnisse bei der Berg- und Talstation sehr eng sind – selbst hier wird fast ausschliesslich von Hand gearbeitet.

MIT SCHAUFEL UND PICKEL

Das Projekt beinhaltet umfassende Sanierungsarbeiten an der Tal- und Bergstation des Berner Hausbergs. Es sind vor allem Anpassungen der Perrons im Hinblick auf die Hindernisfreiheit, ein neuer Liftschacht und eine rollstuhlgerechte Toilette. Auch bei der Mittelstation werden die Perrons erneuert. Auf der gesamten Strecke beidseitig der Gleise werden die Zäune grösstenteils rück-

gebaut und erneuert, Fussgänger- und Landwirtschaftsbrücken werden saniert und ein neues Steinschlagschutznetz oberhalb der Talstation montiert. Ausserdem werden auf der gesamten Strecke neue Leitungen und Schächte eingebaut.

Ein umfassendes Bauprojekt, das Erdbewegungen, Betonarbeiten oder Materialtransporte beinhaltet – und normalerweise smarte Baumaschinen- und Geräte erfordert. Wegen der sehr engen Platzverhältnisse bei den Stationen und den Zugängen zu den Sanierungsarbeiten des Trassees sucht man diese aber vergeblich. Unsere Mitarbeiter heben, tragen und schleppen Leitungen, Kabelschutzrohre, Pfosten, Gitter, Netze, Zaunlatten und allerlei Werkzeug. Mit Pickel und Schaufel werden Gräben in der Länge von einem Kilometer entlang der Bahnstrecke für die neuen Leitungen ausgehoben, Zäune von gesamthaft zwei Kilometern werden von Hand ersetzt. Von Bauführer Rolf Neuenschwander erfahren wir, dass bis zu 20 Mitarbeitende Anfang Januar für die Graben- und Zaunarbeiten entlang der Gleise tätig waren. Als wir von der Bergstation entlang der Gleise ins Tal wandern, habe ich dieses Bild vor mir und staune.

MOTIVIERTES TEAM

Bei der Berg- und Talstation treffen wir auf Männer mit Muskelkraft. Auch hier werden die Anpassungen generell in Handarbeit und ohne grössere Baugeräte ausgeführt. «Die Logistik ist wirklich eine Herausforderung», betont Rolf. «Es gibt wenig Platz, und wie man sieht, können wir fast nirgendwo zu den eigentlichen Bauplätzen hinfahren oder Material transportieren. Die Männer leisten hier super Arbeit und wir erfahren eine äusserst angenehme Zusammenarbeit unter den verschiedenen Teams.» In der Tat, es sind Gruppen aus Bern, Langenthal, Huttwil und Langnau im Einsatz. Ausserdem sind vier Poliere vor Ort. Patrick Zürcher ist für die Talstation verantwortlich, Fritz Inniger für die Bergstation, Christof Aeschlimann für die Trasse- und Leitungsarbeiten sowie Joel Brechbühl für den Rück- und Neubau der Zäune.

Beim Abschied mit schönstem Panorama auf die Stadt Bern, meint Polier Fritz Inniger: «Mir gefällt's; für mich ist es eine schöne Baustelle am Berg. Wir machen hier ein super Handwerk! Und weisst du was? Ich komme am Abend entspannt nach Hause.»



TROTZ MANCHER HERAUSFORDERUNG VERGEHT
DEM TEAM DES KZT DAS LACHEN NICHT.



DER BAUM

KIBAG ZÜRICH (KZT) Am 2. August 2023 hat sich die KIBAG Tief- und Rückbau mit einer Bauinstallation inmitten von Zürich-Wollishofen eingerichtet, mit dem Ziel, die Örtlichkeit Mitte Februar 2024 wieder zu verlassen. Doch nach dem Baustart begann ein Hürdenlauf der besonderen Art...

Von Clemens Werndli (Text) und Bea Weinmann (Bilder)

Es war alles so, wie wir das immer machen: Die Baustellenumzäunung wurde nach den Wünschen der Stadt erstellt, alle Container für Mannschaften und Werkzeug wurden platziert. Der grosse 40-Tonnen- und der kleine 5-Tonnen-Bagger wurden herbeitransportiert, das Geschehen nahm seinen üblichen Lauf. Im Vorfeld wurde der Werkvertrag unterzeichnet, die Baustartbesprechung mit dem Bauherrn und den Planern wurde durchgeführt, auch die Begehung mit den Werken und den Ämtern haben stattgefunden, alles erfolgte nach gewohntem Bauablauf.

DIE SCHAUFEL AM BAUMSTAMM...

Jetzt könnte man denken, wenn alle Vorgänge so eingespielt ihren Lauf nehmen, warum

reden die Bauleute immer von Hektik und Stress? Selbstverständlich gab es auch in unserem ordentlich begonnen Projekt solche Momente. Welches innerstädtische Projekt hat keine Besonderheiten? Keines. Hier sind es zwei Bäume, eine gewöhnliche Esche (*Fraxinus excelsior*) und ein Silberhorn (*Acer saccharinum*). Die Auflagen sind da und ja, wir halten diese ein. So zäunen wir die Bäume nach Vorgaben ein, wir erstellen baldmöglichst den Bauwasseranschluss, damit der Baumpfleger die Baumbewässerung einrichten kann, und wie verlangt, fassen wir die Bäume auch nicht an. Der städtische Vertreter für die Bäume äusserte seine Sorge bezüglich Bauarbeiter, welche ihre Schaufel gerne an den Baumstamm lehnen. Man

verkneift sich in einem solchen Moment die Frage, wie mit der Situation umgegangen wird, wenn Kinder auf Bäume klettern. Schliesslich wollen wir einfach unsere Aufgaben erledigen und uns freuen, wenn die Bäume nach Bauvollendung noch stehen. Denn im später verfassten Bericht zum Baumschutzkonzept wurde die gewöhnliche Esche in ihrer Vitalität als eingeschränkt beschrieben, doch als prächtiger und erhaltenswerter Baum.

SCHLIESSLICH SIND WIR «URBAN MINER»

Wir arbeiten also weiter auf unserer Baustelle und beginnen nach der erfolgten Bauinstallation auch gleich mit dem Entkernen



DAS RÜCKZUBAUENDE GEBÄUDE MIT ANSCHLIESSENDER BAUGRUBE UND ERDWÄRMESONDENBOHRUNG DURCH KIBAG GEOTHERM.

des Gebäudes, schön getreu der Kreislaufwirtschaft. Wir recyceln alles. Unsere Mitarbeiter trennen und sortieren, bestellen passende Mulden und die KIBAG Recycling verwertet alles. Schliesslich sind wir «Urban Miner».

Am Freitag, den 18. August bekommen wir die Meldung von der Bauleitung, man befürchte, keine Bewilligung für den Gebäuderückbau zu erhalten. Jetzt steigt die unangenehme Hektik. Bei der KIBAG zum Thema Personalauslastung und beim Bauherrn zum Thema Termine und Kosten. In der folgenden Woche kommt Gewissheit: Wir können die bereits bewilligten Arbeiten ausführen, dann folgt ein Baustopp. Der Grund? Nicht die Stadt ist der Grund, sondern der Kanton. Denn der Kanton muss noch die Einwilligung geben, dass der neu konzipierte Schutzraum tauglich ist und bis dahin darf der bestehende nicht entfernt und folglich das darüberstehende Gebäude nicht zurückgebaut werden.

Vorschrift ist Vorschrift und bei der KIBAG wird nun umdisponiert, in der Hoffnung, es gehe bald weiter. Ein bisschen auf der einen Baustelle aushelfen, ein bisschen auf der ande-

ren Baustelle aushelfen, üblicherweise gehts bald weiter.

EIN 35-SEITIGES BAUMSCHUTZ-KONZEPT

Doch weit gefehlt. Im Oktober haben wir dann nochmals einen Anlauf gestartet. Alle Mitarbeiter auf Platz, den Bagger wieder herangefahren. Drei Tage später das «Aus». Der Baum. Das Konzept muss her, und gerne noch das und gerne noch dieses sollte erwähnt und geprüft werden, so der Tenor des amtlichen Baumschützers. So entstand durch die bauherrenseitige Baumpflege ein 35-seitiges Baumschutzkonzept. Ja, sogar dem Kelly-Bohrgerät BG 15 vom Wasser- und Spezialtiefbau wurde eine Seite gewidmet, mit allen technischen Daten und wie das Bohrgerät um den Baum zu platzieren ist. Der Gipfel aller möglichen Massnahmen wurde erreicht, als wir zum Abstecken der Stahlträger, welche das Bohrgerät um die Bäume herum einbauen musste, aufgefordert wurden. Und wie es leider üblich ist für eine solche Aktion, war es der 22. Dezember, vor dem Weihnachtessen und bei Regen. Das hiess, zuerst den neuen Plan durch den

KIBAG Bausupport bereitstellen, dann ab auf die leere Baustelle und abstecken mit dem GPS-Stock. Der Bauleiter kam, wir diskutierten alles und am 23. Dezember reichte der Baumpfleger das finale Konzept beim Amt ein.

SCHÖN IM TAKT DES TERMINPROGRAMMS

Es hat sich gelohnt. Am 8. Januar haben wir unsere Arbeiten wieder aufgenommen, die Bäume stehen noch und unser Respekt vor den beiden Bäumen ist da. Aber auch ein wenig Verachtung, denn das Wissen um einen kranken Baum und die Ungewissheit, ob der Baum noch lange so bestehen bleibt, stimmt uns schon ein wenig nachdenklich.

Heute arbeiten wir immer noch, schön im Takt des Terminprogramms. Das wird auch so weitergehen dank der starken Leistung von unserem Polier Reno Meinel und seinen Mitarbeitern Roland Knobel, Mario dos Santos Soeiro, Kiro Vasilev, Elvis Yeordy, Chico Castillo, Igor Tirnovanu und Vladimir Vukic. Denn sie alle sind erfahrene und spezialisierte Tief- und Rückbau-Baumänner oder eben Urban Miner. Diese haut auch kein Baum um.

BETONPISTEN

FÜR DEN ZUFAHRTSSTOLLEN



KIBAG THURGAU UND KIBAG BAUSUPPORT Für den Zufahrtsstollen im Gotthardtunnel wurden vier Betonfahrbahnen im Tunnelsystem erstellt.

Von Rainer Frick und Katrin Bachofen (Text) und Anabel Baumgartner (Bild)

Die Zufahrt in den Transportstollen ist quasi die Hauptschlagader der Baustelle in Göschenen. Die Pisten im Tunnel dienen der Baustellenlogistik. Zum einen führen sie von der Betonanlage zur Tübbingfabrik resp. zur Fabrik der Werkleitungselemente. Zum anderen läuft im Transportstollen die gesamte Baustellenlogistik vom Installationsplatz Göschenen in den Tunnel: Der Ausbruch geht via Förderband raus, die Tübbingelemente, die Werkleitungselemente und der Ortsbeton werden hineingeführt.

FORMSTABIL UND BELASTBAR

Der 3D-gesteuerte Gleitschalungsfertiger wurde per Spezialtransport zum Einsatzort verfrachtet. Der Streckenabschnitt auf der Axenstrasse durfte gemäss Auflagen nur in der Nacht passiert werden. Dass die Zufahrten im Gotthardtunnel aus Beton gefertigt wurden, hat einen Grund: Die Fahrbahnen müssen über eine Nutzungsdauer von rund 10 Jahren intensivem Bauverkehr standhalten. Beton ist formstabil und belastbarer als Asphalt und kann zudem einfacher wieder recycelt werden.

Zur Erhöhung der Festigkeiten wurden Kunststofffasern anstelle von Bewehrungsmatten eingesetzt. Diese Fasern sind statisch gleichwertig wie eine Netzarmierung. Dies ermöglichte eine einfachere und speditivere Ausführung der Arbeiten ohne Qualitätseinbussen.

Insgesamt wurden in drei Tageseinsätzen vier Betonfahrbahnen an verschiedenen Stellen im Tunnelsystem erstellt: Im Dezember 2023 zunächst im Transportstollen, im Januar 2024 dann im Verbindungsstollen und in zwei Kavernen. Total wurden 1000 Kubikmeter Beton eingebaut. Dazu kamen diverse andere Arbeiten wie z. B. 3-D Scanning der Stollen und Auswertung der Lichtraumprofile durch den Bausupport, Umbauten am Fertiger etc.

ZENTIMETERARBEIT ERFORDERLICH

Zu den grössten Herausforderungen gehörten die engen Platzverhältnisse und die sehr unterschiedlichen Tunnelquerschnitte. Der Gleitschalungsfertiger wurde hier erstmals in einem Tunnel mit unterschiedlichen Regelprofilen eingesetzt. Da die maximal mögliche Breite der Fahrbahn eingebaut werden musste, war es an mehreren Stellen sehr eng und stellenweise waren nur noch wenige Zentimeter Platz frei. Das war auch für das Fahren des Fertigers eine Herausforderung – insbesondere für das Manövrieren und Wenden. Die stellenweise beschränkten Höhenverhältnisse erforderten auch von den LKW-Fahrern grosse Aufmerksamkeit.

Eine weitere Erschwernis stellte teilweise fließendes Wasser auf der Unterlage dar. Doch es gab auch nicht zu unterschätzende Vorteile bei den Arbeiten im Tunnel: die konstante Temperatur sowie die Unabhängigkeit vom winterlichen Wetter...

ZAHLEN & FAKTEN

Betonpisten im Tunnel

Transportpiste 1

- 300 m lang, 7 m breit
- Schichtstärken von 20–28 cm
- Längsgefälle zwischen 7–9 %

Verbindungsstollen

- 90 m lang, 6,5 m breit
- Schichtstärken von 20–28 cm

Kaverne 3

- 110 m lang, 6,5 m breit
- Schichtstärke 20 cm

Kaverne 4

- 120 m, 6,5 m breit
- Schichtstärke 20 cm

Betriebe vor Ort

KIBAG Müllheim-Wigoltingen mit
Betongruppe (8 MA)
KIBAG Bausupport (2 MA)

Bauführer Rainer Frick

Polier Marco Knöpfel, Joao Ovelha
Maschinist Gleitschalungsfertiger
Dominic Schmid

Bausupport Andreas Reinisch,
Nadine Biland

Betongruppe Müllheim-Wigoltingen

EXTRA STARKE BETONBAHNEN



KIBAG MÜLLHEIM-WIGLOTINGEN Seit rund vier Jahren sind die Spezialisten aus dem Thurgau mit dem Ausbau bzw. dem Neubau an verschiedenen Standorten im Flughafen Zürich beschäftigt. Dazu gehören die Erweiterung der Zone West, die neuen Standplätze T60 sowie das Vorfeld Dock A.

Von Rainer Frick (Text) und Bea Weinmann (Bilder)

Die Bauarbeiten bei der Zone West 1.2 konzentrieren sich auf die Schaffung neuer Standplätze für Flugzeuge, die den vorhandenen Infrastrukturbedarf optimal abdecken sollen. Betonflächen in diesem Ausmass werden aus Gründen der Qualität und der Einbauleistung maschinell erstellt. Hierfür kam unser 3D-gesteuerter Gleitschalungsfertiger zum Einsatz. Mit dem Gleitschalungsfertiger werden rund 100 Kubikmeter Beton pro Stunde verbaut, d.h. der Beton wird verteilt, verdichtet, in Form und exakte Lage gebracht, und zum Schluss wird die Besenstrichstruktur appliziert. Dank der Gleitschalung und des sehr steifen Betons bleiben die Kanten der 36 Zentimeter starken Betonbahn bereits rund vier Meter hinter dem Fertiger stehen.

HOHE BELASTUNG DURCH FLUGZEUGE

Die Menge des zu verbauenden Betons ist beträchtlich und entspricht den strengen Qualitätsstandards, die für die Flughafeninfrastruktur (Standplätze und Rollfeld) erforderlich sind. Die hohe Festigkeit und Haltbarkeit des verwendeten Betons gewährleisten, dass die neuen Standplätze den Belastungen durch Flugzeuge und die damit verbundenen Betriebsaktivitäten standhalten können. Die Bauarbeiten auf dem Flughafen Zürich schreiten erfolgreich voran; die neuen Standplätze werden dazu beitragen, den Bau des neuen Dock A zu ermöglichen und die Effizienz des Flughafenbetriebs weiter zu verbessern.

ZAHLEN & FAKTEN

Mitarbeitende

Bauführer Oliver Moor,
Remo Gualeni und Rainer Frick
(Betoneinbau)

Poliere Rui Cesar Alves, Marco
Knöpfel, Joao Carlos Santos Canhoto
Einbaumaschinist Dominic Schmid
Bausupport Andreas Reinisch, Nadine
Biland, Colin Müller, Fabio Gerussi

Kubaturen Beton

Standplätze T60 ca. 3500 m³
Zone West ca. 25 000 m³
Vorfeld Dock A ca. 4300 m³

BETONEINBAU IM HERZEN
DES FLUGHAFENS ZÜRICH.



OBERFLÄCHENBEARBEITUNG
VON HAND (TALOEHIEREN).



DIE BOHRUNGEN FÜR DIE VIER PFÄHLE
WERDEN MIT DEM DREHBOHRGERÄT VOM
PONTON AUS AUSGEFÜHRT.

SANIERUNG DER ANLEGESTELLE «LANDESMUSEUM»

KIBAG WASSER- UND SPEZIALTIEFBAU, KIBAG ZÜRICH (KZH) Die Schiffsstation Landesmuseum der Zürcher Schifffahrtsgesellschaft (ZSG) musste neu gebaut werden. Um das Ponton mit dem Material für die Bauarbeiten zur Baustelle an der Limmat zu bringen, mussten vom Bürkliplatz her sieben Brücken unterfahren werden.

Von Bea Weinmann, Fabian Käslin und Lukas Abegg (Text) und Bea Weinmann (Bilder)



DAS DREHBOHRGERÄT BG15.



DIE NATURSTEINPLATTEN WERDEN ZURÜCKGELEGT.

Der Ponton wurde in Bäch zusammengebaut und mit dem Schubboot Finn, über den Zürichsee nach Zürich gebracht. Am Bürkliplatz mussten die Geländer des Pontons demontiert werden, nur so konnten die sieben Limmatbrücken bis zum Landmuseum unterfahren werden. Hierfür dienten zwei Schubboote (Weidlinge). Der Anlegesteg «Landmuseum» befindet sich in direkter Nähe unterhalb des Landemuseums. Die Nähe zum Hauptbahnhof ist für viele Touristen ein idealer Ausgangspunkt für eine Bootstour mit einem der drei e-Limmatboote. Die neuen Boote sind emissionsfrei und bieten mit 60 Sitzplätzen rund 10 Sitzplätze mehr als die in die Jahre gekommenen Vorgängerboote. Eine Limmatbootstour empfiehlt sich übrigens auch für Einheimische!

Die neue Anlegestelle sollte barrierefrei und gut zugänglich sein. Ein zentrales Merkmal des neuen Anlegestegs ist ein Hydraulikzylinder, der es ermöglicht, die Höhe des Stegs dem Wasserstand anzupassen. Diese fortschrittliche Technologie gewährleistet, dass der Steg unter verschiedenen Bedingungen einsatzbereit ist und sich flexibel an die natürlichen Gegebenheiten anpasst. Diese Anpassungsfähigkeit ist besonders wichtig, da die Limmat oft von variierenden Wasserständen geprägt ist. Vier neue Prellpfähle stellen sicher, dass die Kursboote sauber anlegen können. Zunächst mussten die alten Pfähle entfernt werden. Diese Arbeit wurde von

unseren Tauchern ausgeführt. Da der Untergrund der Limmat an dieser Stelle sehr hart ist, musste mit dem Drehbohrgerät zuerst gebohrt werden, danach das Bohrmaterial abgeführt und neuer Kies vom Stadel als Unterlage eingefüllt werden. So konnten die neuen Stegpfähle anschliessend mit dem Vibrohammer am Pneukran eingerammt werden.

SCHONUNG DER NATURSTEINPFLÄSTERUNG

Aufgrund der begrenzten Platzverhältnisse war es notwendig, sämtliche schweren Maschinen auf der vorhandenen Natursteinpflasterung abzustellen. Um Beschädigungen zu vermeiden, haben wir eine Unterlage aus Stahl- und Kunststoffplatten auf einer Sandschicht ausgelegt. Beim Einrichten des neuen Hydraulikschachtes sowie der Werkleitungen mussten die Natursteinplatten entfernt und anschliessend präzise, ähnlich einem Puzzle, in ihrer ursprünglichen Anordnung wieder platziert werden. Während der Ausführung der Grabungsarbeiten stand unser Bautrup in enger Zusammenarbeit mit der Grünstadt Zürich, um den Schutz der vorhandenen, wertvollen Bäume zu gewährleisten.

SICHERHEIT FÜR PASSANTEN

Eine Herausforderung während der gesamten Arbeiten waren die engen Platzverhältnisse rund um die Anlegestelle. So musste die Durchfahrt bzw. Einfahrt für Blaulichtorga-

nisationen jederzeit gewährleistet sein. Die Parkanlage Platzspitz und das Limmatufer sind beliebte Flaniermeilen. Somit musste beim Ein- und Ausfahren der Lastwagen auf höchste Sicherheit für die Passanten geachtet und jedes Fahrzeug von einer Aufsichtsperson begleitet werden. Die Arbeiten dürften Mitte März vollständig abgeschlossen sein, sodass die Boote wieder an der Station «Landmuseum» anlegen können.

ZAHLEN & FAKTEN

Maschinen und Geräte

Ponton 15 × 18 Meter mit 2 Spots
 Drehbohrgerät BG15 mit 750 mm
 Pneukran LTM 1090
 2 Weidlinge (Boote)
 Pneubagger, Takeuchi TB 295 W
 Dumper, Wacker Neuson DW 50
 Pneulader, ATLAS AR 65 Super

Mitarbeiter

KIBAG W+S: Fabian Käslin (Polier),
 Peter Isenschmid (Bootsführer/
 Taucharbeiten)

KIBAG Zürich (KZH): Theo
 Häuptli (Polier), Paulo Vieira Coelho
 (Maschinist), Fernando Correia Batis-
 ta, Andre Marques Costa und Miguel
 Filipe Faustino (Bauarbeiter)

WUSSTEN

SIE, DASS ...

Heute:

Verkehrskreisel

WISSEN Der erste Kreisel soll bereits 1899 in Görlitz gebaut worden sein. Mittlerweile findet man Kreisverkehre auf der ganzen Welt – mit teilweise ausgesprochen kuriosen Konzepten.

Von Katrin Bachofen (Text) und Rainer Frick (Bild)

... KIBAG Müllheim-Wigoltingen seit dem Jahr 2010 insgesamt 75 Verkehrskreisel aus Beton gebaut hat?

Diese sind an zahlreichen Standorten in der ganzen Schweiz von Graubünden bis ins Tessin zu finden.

... der «Magic Roundabout» im englischen Swindon aus fünf kleinen Verkehrskreiseln im Uhrzeigersinn besteht, die um einen grossen Kreisverkehr im Gegenuhrzeigersinn herum angeordnet sind?

Als der «Magische Kreisverkehr» 1972 eröffnet wurde, standen auf den fünf Inseln der kleinen Kreisel zunächst Polizisten, um die verwirrten Verkehrsteilnehmer zu lotsen.

... der tiefste Kreisverkehr 72,6 Meter unter der Erde liegt?

Der 2020 eröffnete, 11,2 Kilometer lange Tunnel namens Eysturoyartunninil (Färöer Inseln) hat ungewöhnlicherweise drei Zufahrten, die von einem Kreisverkehr geregelt werden.

... beim Kreisverkehr am Pariser Place Charles-de-Gaulle, wo 12 grosse Strassen sternförmig aufeinandertreffen, bis zu acht Fahrzeuge nebeneinander fahren?

Bei dem Kreisverkehr mit 240 Metern Durchmesser gibt es keine Markierungen, und die Einfahrenden haben (entgegen der üblichen Regeln) Vorfahrt, was immer wieder für Chaos sorgt.

... sich der grösste Kreisel der Welt in Putrajaya, Malaysia befindet?

Die 3500 Meter lange Rundstrecke umschliesst eine Fläche von knapp 839 000 Qua-



dratmetern, was etwa 117 Fussballfeldern entspricht.

... man den 2012 gebauten, schwebenden Kreisel «Hovenring» im niederländischen Eindhoven nur mit dem Velo befahren darf?

Die vier Velofahrbahnen hängen an insgesamt 24 Seilen, die ein 70 Meter hoher Pylon in der Luft hält. Rund 5000 Velofahrende pro Tag nutzen den Kreisel mittlerweile.

... aus der Mitte des Kreisverkehrs in Monheim am Rhein regelmässig ein Geysir schießt?

Seit 2020 schalten die Ampeln nach jeweils 64 Sonnenstunden auf Rot, eine 12 Meter

hohe Wasserfontäne schießt empor– und der Verkehr steht still. Das umstrittene Projekt schuf der Künstler Thomas Stricker.

... in Grossbritannien im Zuge des «Guerrilla Gardening» zunehmend Privatpersonen öde Kreisverkehre als Gärten gestalten?

Auch in Frankreich werden Kreisverkehre oft gärtnerisch gestaltet.

... sich im Kreisel auf dem Capitol Hill der australischen Hauptstadt Canberra der Regierungssitz befindet?

Mitten im «State Circle» steht das Parliament House, wo die Sitzungen des Senats stattfinden.

UFERMAUERSANIERUNG VITZNAU



KIBAG WASSER- UND SPEZIALTIEFBAU Bei frostigen Minustemperaturen starteten Mitte Januar die Sanierungsarbeiten an der Ufermauer bei der Seestrasse in Vitznau. Nicht gerade Badewetter – doch unsere Taucher haben kein Problem damit, ins sechs Grad kalte Wasser zu steigen ...

Von Bea Weinmann (Text und Bilder)

Die Sanierungsmassnahmen sind notwendig, um die Stabilität der Ufermauer zu gewährleisten und die Sicherheit für die Anwohner sicherzustellen. Die Arbeiten werden vom Ponton aus sowie vom Land her ausgeführt. Für die Sanierungsarbeiten wird ein Seilbagger eingesetzt, um die Abstützungen bzw. die Sicherungsarbeiten durchzuführen. Die Bauarbeiten werden wie immer unter Berücksichtigung der örtlichen Gegebenheiten und Umweltschutzaufgaben durchgeführt, um si-

cherzustellen, dass alle Aspekte der Sanierung im Einklang mit den gesetzlichen Vorgaben stehen. Bevor mit den eigentlichen Arbeiten begonnen werden konnte, mussten die grossen Felsbrocken, die als Abstützung für die alte Holzabsperrung im Wasser dienen, entfernt werden. Der Holzrost (Holzbalken auf Pfählen) befand sich in schlechtem Zustand und wurde durch eine Stahlkonstruktion, welche mit Stahlplatten ausgefacht wurde, ersetzt und einbetoniert.

RAMMARBEITEN UNTER WASSER

Einige der Arbeiten, wie die Rammarbeiten der Stahlträger, müssen unter Wasser ausgeführt werden. Polier Mäsi Schmidiger wird diese Taucharbeiten im nur sechs Grad kalten Wasser vornehmen. Der Umfang der Baustelle ist zwar relativ klein und mit drei Mitarbeitern überschaubar, doch die Vorbereitung und die Installationsarbeiten erfordern eine minutiöse Planung. Der Seil- und Raupenbagger inklusive der restlichen Maschinen und Ge-

ZAHLEN & FAKTEN

Sanierung Ufermauer

Maschinen Seilbagger SB 650,
Raupenbagger CAT 308, Bohrgerät
für Mikropfähle

Bauführer Urs Amstad

Mitarbeiter vor Ort Mäsi Schmidiger
(Polier), Reto Rohrer (Maschinist),
Beni Gisler (Facharbeiter),
Hugo Lang (Teilzeiteinsatz)

Kubaturen Unterwasserarbeiten

Rammarbeiten Stahlträger 17 Stk.
HEB 200, Länge 6 m

Ausfachung mittels Stahlplatten
16 Stk. 2,5 m x 2,5 m

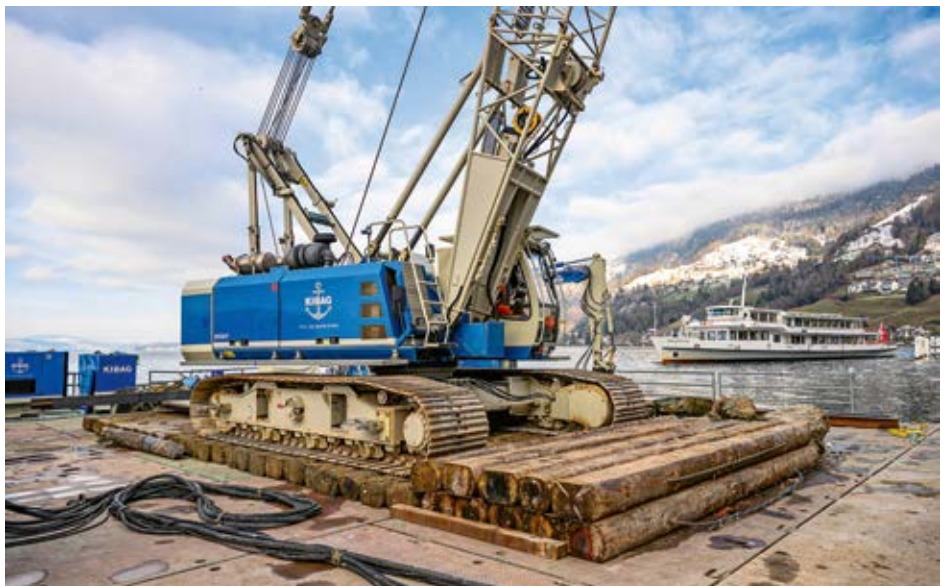
Betonarbeiten 40 m³ Unter-
wasserbeton

Ankerarbeiten 16 Stk. Stabanker
Swiss-Gewi, Länge 9 m

Vorlagesteine 80 t Vorlagesteine
formwild liefern und versetzen



MÄSI SCHMIDIGER AM AUSMESSEN.



HINTER DEM PONTON PASSIEREN DIE KURSSCHIFFE.



BAUFACHARBEITER BENI GISLER BEI DEN UNTERWASSERARBEITEN.

rätschaften wurden vom Standplatz Rotzloch in Stansstad seewärts nach Vitznau geführt.

Die teilweise hohen Wellengänge der Kursschiffe müssen jeweils abgewartet werden, bevor man weiterarbeiten kann. Die Sanierungsarbeiten dauern bis Ende Februar. Im Anschluss daran wird die bestehende Mauer neu ausgefugt, und die Vorlagesteine – insgesamt 80 Tonnen – welche als Wellenbrecher die Seemauer schützen, werden wieder aufgebaut.

WIR STELLEN VOR

KIBAG MANAGEMENT Im Hauptsitz der KIBAG in Zürich Wollishofen wird man im Empfangsbereich von drei bezaubernden Damen mit einem strahlenden Lächeln und herzlicher Ausstrahlung begrüsst.

Von Bea Weinmann (Text und Bilder)



ERIKA KALT, DIE SPORTLICHE

Mit ihrer aufmerksamen und freundlichen Art empfängt Erika sowohl Mitarbeitende wie auch unsere Gäste stets mit einem Lächeln. Erika ist seit 2012 bei der KIBAG im Teilzeitpensum beschäftigt. Ihre langjährige Erfahrung im Kundenservice macht sie zur perfekten Ansprechpartnerin für viele Anliegen. Sie liebt den Kontakt mit Menschen und repräsentiert die KIBAG gerne als erste Ansprechpartnerin. In der Freizeit findet man Erika in der Natur beim Biken, Wandern, Skifahren oder beim Betreuen ihres zweijährigen Enkelkindes.

Tolerant und grosszügig gegenüber Menschen, lebt sie nach dem Motto: Leben und leben lassen. Den Titel ihres Lebensbuches nennt sie: «Warum ich mir wünsche, dass die Jahre doppelt so lang wären». Sie erklärt, dass sie noch viele Dinge vorhat. Wie zum Beispiel mehrtägige Bergtouren und Roadtrips durch Europa. Sie wünscht sich viel Zeit für ihr Enkelkind und die Pflege von Haus und Garten.

AUFGABEN DER EMPFANGS-MITARBEITERINNEN

- Begrüssung und Betreuung von Besuchern
- Bedienung der Telefonzentrale
- Verwaltung von Sitzungsräumen
- Brief- und Paketpost zuordnen
- Unterstützung von administrativen Aufgaben
 - Kommunikationsschnittstelle
 - Bearbeitung der Info-Mailadresse



CAROLINE MEISTER, DIE HUMORVOLLE

Effizient und aufgestellt, aber immer auch für einen Scherz zu haben, das beschreibt Caroline am besten. Die Arbeit am Empfang, der Austausch und die Zusammenarbeit mit den Mitarbeitenden liegen ihr sehr am Herzen. Mit ihrer schnellen Auffassungsgabe und ihrer Fähigkeit, mehrere Aufgaben gleichzeitig zu bewältigen, stellt sie sicher, dass alle Anfragen und Anliegen zeitnah bearbeitet werden. Caroline arbeitet seit bald acht Jahren bei der KIBAG. Ihr Teilzeitpensum umfasst einen Tag am Empfang, kombiniert mit der Sachbearbeitung von Versicherungen. In ihrer arbeitsfreien Zeit spielt die zweifache Mutter gerne Theater und reist gerne. Caroline verbringt sehr gerne Zeit mit ihrer Familie und liebt die Natur.

Eine lustige Episode erzählt sie vom Telefonanruf eines Mannes, der ihr seine ganze Lebensgeschichte darlegte, inklusive all seiner Kontakte zu Prominenten, die er alle seine Freunde nannte. Ohne sich zu verabschieden, habe er den Hörer dann einfach aufgelegt.

Ihr Lebensmotto lautet: «Einer für alle, alle für einen». Der Titel ihres Lebensbuches: «Reisen ist Leben und umgekehrt ist das Leben eine grosse Reise».



HEIDI MEIER, DIE CHARMANTE

Heidi ist bekannt für ihre Aufmerksamkeit und Empathie gegenüber den Bedürfnissen unserer Besucher und Mitarbeitenden. Stets darauf bedacht, den bestmöglichen Service zu bieten, und alle Fragen am Telefon oder am Empfang umgehend zu beantworten. Seit dem 1. April 2021 ergänzt die Frohnatur das bestehende dreiköpfige Empfangsteam an zwei Wochentagen. Als ehemalige Einkaufsassistentin in der Textilbranche liebt sie den Kontakt mit Menschen. Mit der Anstellung bei der KIBAG sei für sie ein Traum in Erfüllung gegangen. Hat sie sich doch immer gewünscht, einmal die vielseitige Tätigkeit am Empfang eines grossen Unternehmens ausüben zu

können. Heidi ist Mutter von zwei erwachsenen Mädchen; ihre Tochter Gianna absolviert bei der KIBAG eine kaufmännische Ausbildung im 2. Lehrjahr. Den Titel ihres persönlichen Lebensbuches würde sie «Erfahrungen machen uns stärker» nennen. Ihrem Lebensmotto «Carpe diem» (A. d. R. «geniesse den Tag») macht Heidi alle Ehre. Und so geniesst sie ausser ihrer Familie sportlichen Aktivitäten in der Natur, gerne auch feines Essen und guten Wein in geselligen Runden. Eine lustige Anekdote aus ihrer Tätigkeit am Empfang war, als ein Anrufer sie anfragte, ob die KIBAG auch Garderobenschränke vermiete... Das Erzählen dieses Anrufes bringt sie immer wieder zum Lachen.

SECHS TASCHENSILOS FÜR BASEL



KIBAG KIES BASEL Im Hinblick auf die Kreislaufwirtschaft wurden auf dem Areal des Kieswerks in Basel sechs Taschensilos erstellt. Dort wird aus Aushub gewonnener gewaschener Kies gelagert, bevor er zu Beton verarbeitet wird.

Von Thomas Ghelma und Katrin Bachofen (Text) und Bea Weinmann (Bild)

Der Kanton Baselland hat zum Ziel, die Kreislaufwirtschaft anzukurbeln. Angetrieben wurde diese politische Initiative insbesondere durch die zu rasche Auffüllung der Innertstoffdeponie Höli. Entsprechend wurden von der Regierung diverse Massnahmen definiert, um die Verwertung der mineralischen Materialien zu fördern.

Ein wichtiger Entscheid wurde letzten Herbst vom Volk gefällt: Baselland ist der erste Kanton, der eine Deponieabgabe erheben kann. Damit soll bezweckt werden, dass verwertbare Abfälle nicht mehr in der Deponie landen, sondern in Aushubwaschanlagen aufbereitet werden. So gingen im Kanton Baselland in den letzten Jahren diverse Aushubwaschanlagen in Betrieb. Im Herbst des vergangenen Jahres nahm die habö AG in Allschwil die vierte Aushubwaschanlage im Kanton in Betrieb.

DEN MINERALISCHEN KREISLAUF SCHLIESSEN

Für die KIBAG ist die Nachhaltigkeit und somit auch die Kreislaufwirtschaft ein wichtiger strategischer Pfeiler: Somit war klar, dass Gespräche mit der habö AG gesucht wurden, mit dem Bestreben, den mineralischen Kreislauf im Bachgrabengebiet zu schliessen. habö wäscht mit der Anlage kieshaltigen Aushub und KIBAG verwertet den gewaschenen Kies, um daraus Beton herzu-

stellen. Dazu kommt, dass sich beide Betriebe lediglich 500 Meter voneinander entfernt befinden. So können weite Transportwege vermieden und der mineralische Kreislauf im Bachgraben geschlossen werden.

SEIT FEBRUAR IN BETRIEB

Aus diesem Grund hat sich die KIBAG Kies Basel 2022 entschieden, in sechs Taschensilos zu investieren, um das Betonwerk direkt mit dem Kies der habö AG beschicken zu können. Taschensilos sind relativ klein (bei uns mit einem Fassungsvermögen von 30 Kubikmetern) und können durch LKWs oder Radlader beschickt werden. Sie sind oben entweder offen oder – wie bei uns – mit einem Deckel verschliessbar. Normale Hochsilos besitzen dagegen meist ein viel grösseres Fassungsvermögen und müssen via Förderband oder Elevator beschickt werden.

Im Herbst 2023 wurde mit den Tiefbauarbeiten für die Taschensilos begonnen, und im November und Dezember wurde die gesamte Stahlkonstruktion angeliefert und montiert. Im Januar 2024 wurden die ersten Versuche gemacht, so dass die Anlage seit Februar voll genutzt werden kann.

ZAHLEN & FAKTEN

Taschensilos Basel

Anzahl Taschensilos: 6

Lagervolumen: 180 m³

Kammernaufteilung: 30 m³
pro Kammer

Sammelwiegeband: max. 7000 kg
Beschickungsleistung: 375 m³/h =
600 t/h

INDUSTRIENACHT REGIO BASEL

Am 19. April findet die 2. Industriennacht Regio Basel statt. Unter dem Motto «Arbeitswelten der Regio Basel erkunden» gewähren 50 Unternehmen aus diversen Branchen von 17:00-24:00 Uhr spannende Einblicke in ihre Tätigkeit und Arbeitskultur.

Die KIBAG Kies Basel wird zusammen mit der habö AG teilnehmen, um die mineralische Kreislaufwirtschaft im Bachgraben-Gebiet für die Bevölkerung sichtbar zu machen.

www.industriennacht.com



„Ich bleibe gesund, weil ich mich an die acht lebenswichtigen Regeln für die Instandhaltung von Maschinen und Anlagen halte!“

Patrick Gasser, Werkleiter



KIBAG. Aus gutem Grund.

NEUE TRIBÜNE FÜR FUSSBALLFANS



KIBAG ST.GALLEN Die Sportanlage «Buechenwald» in Gossau SG bekommt ein neues Fussball-Hauptspielfeld mit einer neuen Tribüne. Mit 600 Sitzplätzen und einem markanten Turm soll die Tribüne ein neues Wahrzeichen für Gossau werden.

Von Reto Hermann (Text) und Bea Weinmann (Bilder)

Das Gebiet Buechenwald im sanktgallischen Gossau ist optimal an den Bahn- und Busverkehr angebunden. Damit ist es bestens geeignet für Sportanlagen mit hohem Publikumsaufkommen. Die dortigen Sportanlagen sind jedoch veraltet und müssen erneuert werden. Für den Neubau der Sportanlage waren diverse Arbeiten ausgeschrieben, von welchen die KIBAG St. Gallen die Rückbauarbeiten von bestehenden Gebäuden sowie Sportanlagen und den Aushub für die Tribüne erhalten hat. Letzteres zusammen mit dem ARGE-Partner Hastag. Zudem erstellen wir die Kanalisation und Werkeinführungen direkt bei der Tribüne.

BAUEN BEI LAUFENDEM SPIELBETRIEB

Bereits im Oktober 2023 starteten die Rückbauarbeiten der Weitsprunganlage sowie eines sich auf dem Areal befindenden Einfamilienhauses. Der Spielbetrieb wurde jedoch bis zum letzten Heimspiel am 11. November aufrechterhalten, sodass wir unsere Arbeiten rundherum ausgeführt haben. Direkt danach wurden die bestehende Tribüne, das Clubhaus, der Kunstrasen und diverse Platzbeleuchtungen sowie ein Teil der Freibadgebäude (Eingangsbereich) zurückgebaut.

Im Dezember sollten die Aushubarbeiten für die Tribüne starten, die jedoch aufgrund

des schlechten Wetters auf Januar geschoben wurden.

HOHER GRUNDWASSERSPIEGEL ALS ERSCHWERNIS

Zu den Herausforderungen auf der Baustelle gehörten die Terminplanung aufgrund des laufenden Spielbetriebs. Auch waren einige Gebäude schadstoffbelastet und mussten vor dem Rückbau von den Schadstoffen befreit werden. Unter der 100-Meter-Bahn wurde eine zementgebundene Stabschicht gefunden, welche ebenfalls zurückgebaut und fachgerecht entsorgt werden muss. In gewissen Berei-



AUSHUBARBEITEN FÜR DEN GRAUWASSERTANKTRIBÜNE.



MASCHINIST PASCAL FÄSSLER.

ZAHLEN & FAKTEN

Sportanlage «Buechenwald»

Mitarbeiter

Bauführer: Reto Hermann
 Polier/Maschinist: Luca Büsser und
 Pascal Fässler (Rückbau)

Kubaturen Rückbau

Betonabbruch 980 m³
 Mischabbruch 375 m³
 Belagsaufbruch 210 t
 KVA/Sperrgut 135 t
 Altholz 50 t

Rückbau von Faserzement-
 platten 1570 m²
 Rückbau Kunstrasen 7420 m²

Kubaturen Tribüne

Aushub 1800 m³
 Stabschicht abführen 300 m³
 Magerbetonsohle 1530 m²
 Kanalisationsleitungen 536 m
 Böschungssicherung mit
 Filterbeton 150 m²



AUSHUBARBEITEN MIT BÖSCHUNGSSICHERUNG.



chen ist einen Materialersatz nötig, da einige Bauteile höher liegen. Aufgrund des hohen Grundwasserspiegels, welcher nur mittels offener Wasserhaltung abgesenkt wurde, waren unsere Arbeiten zudem erschwert.

Es gibt fünf verschiedene Lose der Sportwelt Buchenwald, bei welcher immer neue Bauleitungen, Planer sowie Unternehmer gleichzeitig arbeiten. Die KIBAG wird noch den Tribünenaushub, die Kanalisationsleitungen und die damit verbundenen Hinterfüllarbeiten erledigen, danach ist unser Auftrag voraussichtlich Ende April beendet.

SORTIERUNG MIT RÖNTGENBLICK



NUR EIN KLEINER AUSSCHNITT DER SORTIERANLAGE MIT ETLICHEN FÖRDERBÄNDERN.

SORTAG ZÜRICH Mit unserer neu errichteten Abfallsortieranlage setzen wir neue Massstäbe in Sachen Kreislaufwirtschaft, Effizienz und technologischem Fortschritt.

Von Benjamin Rickli (Text) und Bea Weinmann (Bilder)



VORSORTIERUNG MIT DEM E-SORTIERBAGGER.

Die neue Sortieranlage wurde speziell entwickelt, um den steigenden Herausforderungen der Abfallsortierung gerecht zu werden und gleichzeitig einen Beitrag zur Ressourcenschonung zu leisten. Die Anlage ist seit Februar in Betrieb.

MODERNSTE RÖNTGEN- UND NAH-INFRAROT-TECHNIK

Ein herausragendes Merkmal unserer Abfallsortieranlage ist die Integration modernster Röntgen- und Nahinfrarot-Technik. Diese ermöglicht eine präzise und effiziente Identifizierung sowie Sortierung der verschiedenen Materialien. Dank dieser hochentwickelten Technologien gewinnen wir fast alle recycelbaren Materialien aus den gemischten Abfällen oder Wertstoffen zurück. Darüber hinaus zeichnet sich unsere Abfallsortieranlage durch ihre hohe Effizienz aus. Die Anlagentechnik ermöglicht eine nahezu vollständige Automatisierung des Sortierprozesses, wodurch die Durchsatzgeschwindigkeit kontinuierlich erhöht und gleichzeitig der Bedarf an manueller Sortierung reduziert wird. Dies

trägt nicht nur zur Optimierung des Gesamtprozesses bei, sondern minimiert auch mögliche Arbeitsrisiken für das Personal.

BEITRAG ZUR KREISLAUFWIRTSCHAFT

Die letzten Sommer in Betrieb genommene Solaranlage sowie die neue Trafostation ermöglichen die konsequente Umsetzung auf Elektroantriebe.

Der Elektro-Sortierbagger wurde bereits in Betrieb genommen. Ein weiterer Radlader und Vorschredder sind bereits geplant. Während der Sommermonate können wir uns über die Solaranlage selbst mit Strom versorgen und sind somit über diese Zeit sogar autark.

Mit der neuen, modernen Abfallsortieranlage setzen wir nicht nur auf Spitzentechnologie, sondern auch auf Nachhaltigkeit und Umweltschutz. Wir sind stolz darauf, einen Beitrag zur Bewältigung der globalen Herausforderungen im Bereich der Abfallwirtschaft zu leisten und gleichzeitig einen Schritt in Richtung einer ressourcenschonenderen Zukunft zu gehen.

GESUCHT

WIRD...

FOTOSUCHE Die Bildausschnitte stammen von Fotos in dieser Ausgabe. Finden Sie die Bilder im KIBAGintern, zählen Sie die Seitenzahlen, auf denen die Fotos sind, zusammen und senden Sie das Ergebnis ein. Viel Vergnügen!



SO EINFACH KÖNNEN SIE MITMACHEN

Die Lösungszahl notieren und mit vollständiger Postadresse einsenden an: Redaktion KIBAGintern, Seestrasse 404, 8038 Zürich, oder per E-Mail an: b.weinmann@kibag.ch.

Bei der Online-Teilnahme bitte unbedingt die Postadresse angeben!

Einsendeschluss ist der 23. Mai 2024.

Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Die Lösung erfolgt im nächsten KIBAGintern.

Lösungswort
des Rätsels aus
Ausgabe 123

SUDOKU
LEICHT: 146
MITTEL: 517

DIE GEWINNER DES LETZTEN WETTBEWERBS

1. Preis, CHF 250.–
Kilian Kälin, 8840 Einsiedeln
 2. Preis, CHF 150.–
Peter Signer, 4922 Thunstetten
 3. Preis: CHF 100.–
Nedeljko Pajic, 8483 Kollbrunn
 - 4.–6. Preis, Sachpreise
Lucia Rüst, 9500 Wil
Daniel Ribeiro, 8915 Hausen am Albis
Bruno De Oliveira, 8852 Altendorf
- Wir gratulieren!

DIE FREUDE IST NACH DEM GELUNGENEN
UMZUG GROSS. ALLES HAT GEPASST.



«DIE SPINNEN, DIE BÄCHER!»

KIBAG TECHNISCHE DIENSTE «Die spinnen, die Bächer!», so lautete das offizielle Höfner Fasnachts-Motto vom 26. bis 28. Januar in Bäch. Für den Bezirksumzug hatte sich der TD Bäch etwas ganz Besonderes einfallen lassen.

Von Bea Weinmann (Text und Bilder)

Ende Januar beginnt jeweils die fünfte Jahreszeit und mit ihr kommt auch der Höhepunkt vieler Fasnachtsfeierlichkeiten – der Fasnachtsumzug. In vielen Städten und Dörfern ist der Fasnachtsumzug der Höhepunkt der ausgelassenen Fasnachtszeit. Die Vorbereitungen beginnen Wochen, manchmal sogar Monate im Voraus. Rund 400 Stunden Arbeitszeit wurden in das Fasnachtsprojekt «KIBAG Museum Bätzimatt» investiert. Zehn Mitarbeitende der technischen Dienste in Bäch waren während fünf Arbeitstagen mit dem Bau beschäftigt. Werkstattleiter Urban Friedlos hatte die Idee, auf einem Tiefgänger das KIBAG Museum Bätzimatt nachzubauen und dem Publikum zu zeigen, wie anno dazumal gearbeitet wurde.

Nach dem Nachtumzug vom Samstagabend startete der Tross am Sonntagnachmittag um 14 Uhr bei schönstem Wetter. Die «Spinner-Clique» folgte als 20. Sujet-Clique von insgesamt 49 Fasnachtsgruppen. Der 20,15 Meter lange, 4 Meter breite und 4,20 Meter hohe Wagen war der Hin-

gucker schlechthin. Schon von Weitem fiel das qualmende, imposante Gefährt auf. Jung und Alt erfreuten sich an der nachgestellten Werkstatt-Szenerie auf dem Tiefgänger. Nebst dem funktionierenden Schiffskran und einer Schiffs-Aufzuanlage befand sich auf dem Wagen eine vollständige Werkstatt mit mechanischer Kraftübertragung. Eine Metallsäge, Drehbank und Hammerschmiede wurden durch die eindrückliche Decken-Transmissionsanlage mit Rädern und Lederriemen angetrieben.

Das Highlight war die 15 Meter lange Schiffs-Aufzuanlage, mit der das nachgebauete KIBAG Ledischiff «Ingeborg» hin- und hergezogen wurde. Mit etwas Glück kamen einige Zuschauende in den Genuss einer kleinen Fahrt mit der Ingeborg. Für das reibungslose Funktionieren während des Umzugs wurde eine Notstromgruppe, ein Hydraulikaggregat mit Kompressor installiert. Die Musikanlage mit Lautsprecherboxen und eine Konfettikanone sorgten zusätzlich für die Unterhaltung der Zuschauer am Strassen-

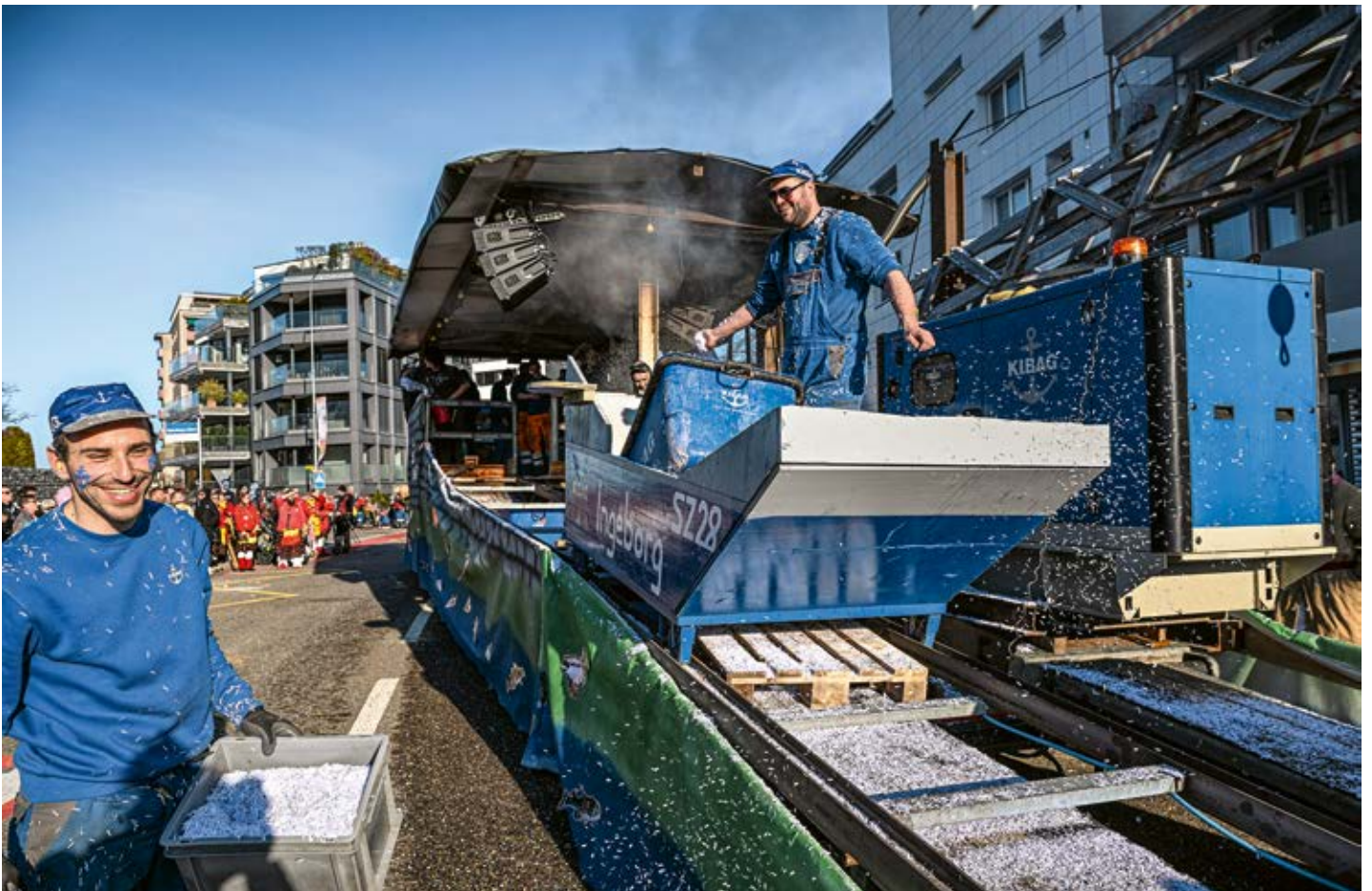
rand. Wir dürfen jetzt schon gespannt sein auf den nächsten Bezirksumzug und Urbans Idee.

DIE SPINNER-CLIQUE

Bereits 1904 wurde der «Spinn-Verein Bäch» von acht Bächer Burschen im Garten des ehemaligen Restaurants Frohsinn in Bäch gegründet. Der Zweck des Vereins war und ist, die fasnächtlichen Bräuche im Dorf zu fördern, im Speziellen auch für die Kinder. Aus diesem Verein wurde im Jahr 1914 die Fasnachtsgesellschaft Bäch «Spinner-Clique». Seit vielen Jahrzehnten ist das Erkennungszeichen der Spinner die Holzlarve, welche gemeinsam mit dem bekannten Pfäffiker Holzbildhauer Markus Kläger gestaltet wurde. An Anlässen, wo die Maske hinderlich ist, sind die Aktiven des Vereins an der Fasnacht aber auch geschminkt unterwegs und tragen dann eine Spinne mit dem dazugehörigen Spinnen-Netz im Gesicht.



FÜR DIE ZUSCHAUER WAR DER WAGEN DER KIBAG DAS HIGHLIGHT.



DIE LETZTEN KONFETTIS WERDEN MIT DER KONFETTIKANONE IN DIE ZUSCHAUERMENGE GESCHOSSEN.

MACH AUCH DU MIT!



V. L. N. R.:
CHRISTOPH BÄRTSCHI,
CHRISTIAN RUSTERHOLZ,
MARTIN KÜHN,
THOMAS GHELMA,
ADRIAN MÜLLER,
DANIEL BÄNZIGER.

ENGAGEMENT Die Stiftung «Wings for Life» fördert mit ihrem globalen Charity-Lauf weltweit Projekte der Rückenmarksforschung. Auch dieses Jahr startet am 5. Mai ein Team der KIBAG. Melde auch du dich an!

Von Katrin Bachofen (Text) und ZVG (Bild)

Für diejenigen laufen, die es selber nicht können, lautet das Motto des «Wings for Life World Run». Weltweit leiden Millionen Menschen an den Folgen ihrer Querschnittslähmung und sind auf ständige Hilfe angewiesen.

Die staatlich anerkannte Förderstiftung «Wings for Life» unterstützt seit 2004 mit ihrem Charity-Lauf Forschungsprojekte und klinische Studien, die helfen sollen, Querschnittslähmung zu heilen. Die Startgelder der Läufer sowie Spenden fliessen vollumfänglich in die Rückenmarksforschung.

WELTWEIT ZUR GLEICHEN ZEIT

Tausende von Menschen auf der ganzen Welt nehmen jedes Jahr im Mai zur selben Zeit an dem Lauf teil – entweder bei einem realen Flagship Run oder virtuell via App. Dabei ist es egal, ob man Spitzensportler, Hobbyläufer oder Anfänger ist.

Das Spezielle daran: Für alle Läufer und Läuferinnen fällt der Startschuss weltweit zur selben Uhrzeit. Und zwar genau um 11 Uhr UTC (13.00 Uhr mitteleuropäische Zeit).

Und: Es gibt es keine Ziellinie und keine vorgegebene Distanz. Ein sogenanntes «Catcher Car» verfolgt die Läufer mit zunehmender Geschwindigkeit. 30 Minuten nach dem Start nimmt das Auto die Verfolgung auf und überholt das Teilnehmerfeld nach und nach. Erst, wenn das Auto einen Läufer oder Rollstuhlfahrer eingeholt hat, ist sein Lauf beendet. Das Ergebnis richtet sich also nicht nach der gelaufenen Zeit, sondern nach der zurückgelegten Distanz.

KIBAG IST MIT DABEI

Im letzten Jahr nahm mit Martin Kühn, Christian Rusterholz, Christoph Bärtschi, Thomas Ghelma, Adrian Müller und Daniel Bänziger erstmals ein Team der KIBAG an dem Lauf teil. Für 2024 rechnet Initiator Christian Rusterholz mit deutlich mehr Läufern und Läuferinnen der KIBAG. Der Lauf findet in Zug statt.

Und so funktioniert es: Jeder läuft für sich, und doch sind alle Teilnehmer im KIBAG Team vereint, und die absolvierten Kilometer zählen für die Teamwertung. Jeder Ki-

bäglert registriert sich und meldet sich selber auf der Website von Wings for life an (siehe Box). Anschliessend meldet er/sie sich beim Team KIBAG an: Bitte sendet hierfür ein Mail an c.rusterholz@kibag.ch unter Bekanntgabe eurer T-Shirt-Grösse. Wichtig: Wer im KIBAG T-Shirt starten will, muss sich bis spätestens 7. April anmelden.

FLAGSHIP RUN 2024

Datum Sonntag, 5. Mai, um 13.00 Uhr mitteleuropäische Zeit
Ort Der Schweizer Flagship Run findet in Zug statt

Kosten Das Startgeld von CHF 55.– zahlt jeder Kibäglert selbst
Anmeldung direkt auf wingsforlifeworldrun.com

Anmeldefrist bis 7. April für alle, die im KIBAG T-Shirt starten wollen; Nachmeldungen sind bis 4. Mai möglich

PERSÖNLICH

OLIVER NIEDERHAUSER

INTERVIEW Oliver Niederhauser (38) arbeitet seit mehr als zehn Jahren bei der KIBAG: Zunächst vier Jahre als Bauführer und seit 2018 als Mitglied des Teams «Planung & Ressourcen».

Von Katrin Bachofen (Interview) und Bea Weinmann (Bild)

Nach der Lehre als Tiefbauzeichner absolvierte Oliver Niederhauser zunächst ein Bauingenieur-Studium an der damaligen HSR in Rapperswil, bevor er im Herbst 2013 zur KIBAG kam. Weshalb er von den Bauleistungen zur Abteilung Baustoffe gewechselt hat und was es mit seinem «Nebenjob» als Leiter des Organisationskomitees zur 100-Jahr-Feier der KIBAG auf sich hat, erzählt er im Interview.

Du hast zunächst bei den Bauleistungen gearbeitet? Das wusste ich gar nicht ...

Doch, ich war zunächst Bauführer bei der KIBAG in Uster, die Niederlassung gibt es heute jedoch nicht mehr, daraus wurde die KIBAG KZI. Danach habe ich zwei Jahre lang den Bereich Tief- und Rückbau Zürich, heute KZT, geleitet. 2018 wechselte ich dann zu den KIBAG Baustoffen – ins Team «Planung + Ressourcen» von Markus Schmid.

Warst du nicht auch für die Integration der AG Ernst Hablützel zuständig?

Genau. Ab September 2020 wurde ich für ein Jahr für diesen Spezialauftrag abgezogen. Als Interims-Geschäftsführer war ich verantwortlich für die Integration von rund 30 Mitarbeitern. Aus der AG Ernst Hablützel wurden die KIBAG Kies Wilchingen sowie die KIBAG Bauleistungen Wilchingen. Letztere sind heute bei der KIBAG Winterthur integriert.

Was sind denn heute deine Hauptaufgaben?

Das Sichern von Ressourcen, also Kies, und die Planung und Betreuung von Kiesabbaugebieten. Dazu gehören Verhandlungen mit Landbesitzern, zum Beispiel mit Bauern oder Erbgemeinschaften, aber auch mit Ämtern. Das Ziel dabei ist immer, sie für unsere Absicht des Kiesabbaus zu begeistern. Das ist oft nicht so einfach, da unsere Vorhaben immer mit Staub und Lärm gleichgesetzt wird.

Gibt es noch andere Herausforderungen?

Wie überall werden die Bewilligungsprozesse ständig komplexer; die Auflagen zahlreicher, kurzum mehr Bürokratie. Andererseits ist es eine abwechslungsreiche Tätigkeit mit breiten Anforderungen.

Wie gross ist euer Team?

Wir sind zu siebt: Neben Markus Schmid als Chef sind es zwei Geologinnen und ein Geologe, ein Raumplaner, ein Landschaftsarchitekt und ich als Bauingenieur. Unser Ziel ist es, die Regionalleiter der Baustoffe in allen Belangen zu unterstützen.

Wie sieht denn ein typischer Arbeitstag bei dir aus?

Jeder Tag sieht anders aus – vom Büro bis zur Kiesgrube, von Gesprächen mit Grundeigentümern bis zu Behördenterminen. Ich würde sagen, es ist ein Bürojob mit vielen Aussensitzungen.

Was machst du morgens als Erstes im Büro?

Ich wechsle das Wasser in der Kaffeemaschine (lacht).

Wo hast du am meisten fürs Leben gelernt?

Meine militärische Ausbildung zum Hauptmann hat mir geholfen, mich selbst kennenzulernen. Dort habe ich auch gelernt, innert kurzer Zeit praktikable Lösungen zu erarbeiten und Konzepte zu erstellen. In meiner letzten Funktion als Nachrichtendienstoffizier ging es vor allem darum, die Absicht des Gegners zu analysieren.

Was war dein liebstes Schulfach?

Geschichte. Das lag aber wohl vor allem an dem guten Lehrer ...

Womit hältst du dich fit?

Ich bin am Zürichsee aufgewachsen und rudere sehr gerne, bin Mitglied in einem Ruderclub am Mythenquai. Dieser Mannschaftssport in einem Grossboot gefällt mir. Im Winter fahre ich Ski und gehe auf Skitouren.

Hast du sonstige Hobbys?

Ich jasse gerne mit Freunden und Familie.

Meer oder Berge?

Ich bin immer gerne in den Bergen und in der Natur, vor allem in der Zentralschweiz. Doch im November, wenn es kalt und grau ist, reise ich auch sehr gerne an die Wärme und ans Meer.

Was möchtest du gerne einmal machen?

Ferien abbauen und Südamerika bereisen (lacht).

Kannst du uns schon etwas zur geplanten 100-Jahr-Feier der KIBAG verraten?

Nur so viel: Man darf sich auf einen grossartigen Anlass freuen, der im Sommer 2026 stattfinden wird. Dazu gehört auch ein grosses Fest für alle Mitarbeitenden.





UND DAS

NOCH...

Heute:

Treffpunkt Schlosserei

SERVICE Rund 100 Jahre lang wurde die Schlosserei auf dem Areal Mythenquai als solche genutzt. Nach dem Auszug des langjährigen Mieters sind die Räumlichkeiten zum Treffpunkt für KIBAG Mitarbeitende umgebaut worden.

Von Katrin Bachofen (Text) und Bea Weinmann (Bild)

In der ehemaligen Schlosserei Huber am Mythenquai können Veranstaltungen, Vorträge oder Schulungen von bis zu 60 Personen durchgeführt werden. Der Ort bietet sich an für Events wie Lehrlingstage, die KIBAG Akademie oder IT-Schulungen. Es ist der grösste Raum, der am Hauptsitz zur Verfügung steht. Darüber hinaus wurden zwei zusätzliche Sitzungszimmer für maximal zehn respektive vier Personen realisiert.

MODERNSTE TECHNISCHE INFRASTRUKTUR

Ebenfalls lässt sich die Schlosserei für flexible oder temporäre Arbeitsplätze nut-

zen. Die ganze Location wurde im Zuge des knapp ein Jahr dauernden Umbaus mit modernster technischer Infrastruktur ausgestattet. Sämtliche Räume werden vollautomatisch belüftet, sie können beschattet werden und die Beleuchtung ist dimmbar. Auch ein Rednerpult ist vorhanden. Für Konzept, Design und Umsetzung beim Umbau war KIBAG Immobilien verantwortlich. Die Verbindung von industrieller Vergangenheit und modernem Styling ist perfekt gelungen. Als dekorative Zeitzeugen wurden die Esse und die Schmiedewerkzeuge im Originalzustand belassen.

IDEAL FÜR LUNCH UND KAFFEE-PAUSE

Das Konzept sieht vor, dass die Schlosserei allen Kibägler*innen neben der beruflichen Nutzung auch als Begegnungsort dienen soll. Ohne Voranmeldung kann man hier beim gemeinsamen Mittagessen oder bei einer Znüni- und Kaffeepause den teamübergreifenden Austausch pflegen. Eine komplett eingerichtete Küche samt professionellen Mikrowellenstationen, Herd, Backofen sowie Geschirr für die Zubereitung der Speisen ist vorhanden. In der warmen Jahreszeit stehen zudem ein Grill und Sitzgelegenheiten im Freien zur Verfügung.



DATEN & FAKTEN

Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag:

6:30–17:30 Uhr

Freitag: 6:30–16:30 Uhr

Zugang

Für Veranstaltungen, Schulungen, Apéros etc. ausserhalb dieser Zeiten kann am Empfang Seestrasse ein Schlüssel für den Zugang abgeholt werden.

Reservation

Sämtliche Räume der Schlosserei können über das Outlook reserviert werden.



FESTIVAL

ZUM 25. BÜHNEN- JUBILÄUM

ENGAGEMENT Vom 7. bis 9. Juni feiert Gölä mit seiner Band das 25. Bühnenjubiläum. KIBAG verlost unter den Mitarbeitenden 132 × 2 Tickets für das «Earthbeat Festival» in Buochs.

Von Katrin Bachofen (Text) und ZVG (Bild)

Als «Büetzer Buebe» hatte der Berner Rockmusiker Gölä zusammen mit Trauffer 2022 einen Riesenerfolg mit zwei ausverkauften Letziggrund-Shows. Zu seinem diesjährigen 25. Bühnenjubiläum veranstaltet der platin gekrönte Rocker am Wochenende vom 7. bis 9. Juni nun gleich ein dreitägiges Happening: das «Earthbeat Festival».

Die Location für den Event ist der Flugplatz Buochs im Kanton Nidwalden, wo die weltbekannten Pilatus-Werke ihren Sitz haben. Gölä ist vor rund zwei Jahren diesem Flecken Erde begegnet – und hat sich in den Ort und in die Idee verliebt, hier mitten im Herzen der Schweiz etwas Spezielles für seine Fans und zum Jubiläum auf die Beine zu stellen.

Nach den guten Erfahrungen mit diversen Schwingfesten auf diesem Gelände hat sich die Gemeinde bereiterklärt, eine entsprechende Bewilligung zu erteilen. Rund um das Festivalgelände sind Flächen für Parkplätze sowie auch für einen Camping- respektive Zeltbereich vorgesehen.

MUNDART-HITS, ROCK UND URCHIGES

Das 1. Earthbeat Festival wird ein kunterbuntes Programm bieten, das speziell die Gölä-

Fans entzücken wird, das aber auch einige zusätzliche Überraschungen bereithält. Gölä wird von Freitag bis Sonntag selbst auf der Bühne stehen, er wird als Co-Programmleiter aber auch einige seiner Lieblings-Bands und Musikerfreunde einladen. Für gute Abwechslung und Entertainment ist also gesorgt.

Der Eröffnungsabend am Freitag steht ganz im Zeichen seiner grössten Hits aus den 25 Bühnenjahren. Gerade für dieses Set will Gölä aber auch zahlreiche Songs von den über 10 Alben spielen, die man bisher selten bis nie live erleben konnte.

Am Samstag treten ab 12.30 Uhr Live-Acts wie Megawatt, Rock-out oder eifach-BEN auf, bevor Gölä von 21.30 bis 23.00 Uhr das «U.F.O.» Tour Liveprogramm spielt. Abgeschlossen wird dieser Festivaltag mit DJ-Partys und Festwirtschaft bis um 03.00 Uhr früh.

Der Sonntag steht ab 10.00 Uhr im Zeichen des urchigen und volkstümlichen Schaffens: Der Jodlerklub Wiesenberg (mit Gast-auftritt von Gölä), der Jodlerklub Heimelig Buochs, die Rusch Büebli, die Kindershow von Papagallo & Gollo sowie die angesagte Stubete Gäng werden das Festival gebührend abschliessen.

264 TICKETS ZU GEWINNEN!

KIBAG verschenkt 132 × je
2 Festival-Tickets.

Und so geht es:

Schicke bis spätestens 3. Mai 2024 eine Email an festival@kibag.ch mit dem Vermerk «Earthbeat Festival». Die Gewinner werden ausgelost und erhalten von uns einen persönlichen Code zugestellt. Danach registrierst du dich bei Ticketcorner, gibst den Code dort an und erhältst deine Tickets gratis zugestellt.

Die Zuteilung erfolgt nach der zeitlichen Reihenfolge der Eingänge.

Teilnehmen können ausschliesslich Mitarbeitende der KIBAG.

Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt.

Weitere Informationen zum Festival
www.earthbeat-festival.ch

PAGE EN FRANÇAIS



TRAVAIL À LA MAIN SUR LE GURTEN

Les travaux de rénovation du funiculaire du Gurten, sur la montagne de Berne, ont commencé. À l'avenir, la station aval devrait être accessible aux personnes handicapées. Il s'agit d'un projet de construction complet englobant des opérations de terrassement, des travaux de bétonnage et des transports de matériaux. Toutefois, en raison de l'espace très restreint dans les stations et dans les accès aux tracés, nous ne pouvons pas y utiliser nos engins de chantier bleus. Au lieu de cela, nos spécialistes ont dû beaucoup travailler à la main (p. 6–7).



DES PISTES EN BÉTON EXTRA-RÉSISTANTES

Depuis près de quatre ans, nos spécialistes de Thurgovie sont engagés dans l'extension et les nouvelles constructions de l'aéroport de Zurich. Ces travaux comprennent l'agrandissement de la zone Ouest, les nouveaux postes de stationnement T60 et l'aire de trafic du Dock A. Pour des raisons de qualité et de rendement de la pose, les immenses surfaces de béton nécessaires sont réalisées mécaniquement. Notre machine à coffrage glissant à guidage 3D est utilisée ici. Elle permet de poser environ 100 mètres cubes de béton par heure (p. 12–13).

NOUVEL EMBARCADÈRE «LANDESMUSEUM»

L'arrêt Landesmuseum de la société de navigation sur le lac de Zurich (Zürcher Schifffahrtsgesellschaft ZSG) devait être reconstruit. L'embarcadere se trouve à proximité directe du musée national. Pour de nombreux touristes, le voisinage de la gare centrale en fait un point de départ idéal pour une promenade en bateau. Le nouvel embarcadere devait être accessible aux personnes handicapées et facile d'accès. Pour amener le ponton portant le matériel nécessaire aux travaux jusqu'au chantier sur la Limmat, il a fallu passer sous sept ponts depuis la Bürkliplatz. L'espace restreint autour de l'embarcadere a constitué un défi particulier pendant toute la durée des travaux (p. 14–15).



ASSAINISSEMENT DU MUR DE RIVE À VITZNAU

Les travaux d'assainissement du mur de rive de la Seestrasse à Vitznau ont débuté à la mi-janvier par des températures négatives glaciales. Ces mesures sont nécessaires pour garantir la stabilité du mur de rive. Les travaux ont été exécutés depuis un ponton et depuis la terre ferme. Une pelle à câbles était nécessaire pour pouvoir réaliser le soutènement et les travaux de sécurisation. Certains travaux, tels que le battage des supports en acier, devaient être réalisés sous l'eau. Aucun problème pour nos plongeurs, même si la température de l'eau n'était que de six degrés en janvier... (p. 18–19).



NOUVELLE TRIBUNE POUR LES SUPPORTERS DE FOOT

Le terrain de football principal du complexe sportif « Buechenwald » à Gossau (SG) doit être doté d'une nouvelle tribune de 600 places assises et d'une tour distinctive. À l'occasion de la nouvelle construction, divers travaux ont été soumis à un appel d'offres. KIBAG Saint-Gall a obtenu les travaux de déconstruction des bâtiments et des installations sportives existants et l'excavation pour la tribune. Il est ensuite prévu, jusqu'à la fin avril, de réaliser les travaux sur les canalisations et les travaux de remblayage associés (p. 24–25).



JOURNÉE DE SKI À HASLIBERG

Le 17 février, nous avons pu profiter d'une merveilleuse journée de ski dans la station pittoresque de Hasliberg. Malgré quelques bancs de brouillard isolés, le temps nous a offert un décor à couper le souffle et a contribué à la réussite de l'événement. Le clou de la journée a été bien entendu la course de ski, au cours de laquelle les participants ont pu se mesurer dans un slalom géant passionnant. Malgré les conditions difficiles sur la piste, la course s'est heureusement déroulée sans incident. En outre, tout le monde a apprécié les heures passées ensemble dans un cadre convivial lors de l'apéritif, du repas de midi et du repas du soir (p. 38–41).



TRABALHO MANUAL EM GURTEN

Já arrancaram os trabalhos de reabilitação do teleférico de Gurten, na montanha de Berna, que deverão permitir futuramente um acesso sem obstáculos à estação do vale. Trata-se de um amplo projeto de construção, que envolve movimentação de terras, trabalhos em betão ou transporte de materiais. Contudo, devido aos fortes constrangimentos de espaço nas estações e nos acessos às linhas, não se encontrarão aqui as nossas máquinas de construção azuis; em vez disso, os nossos peritos contaram com muito trabalho manual (p. 6–7).

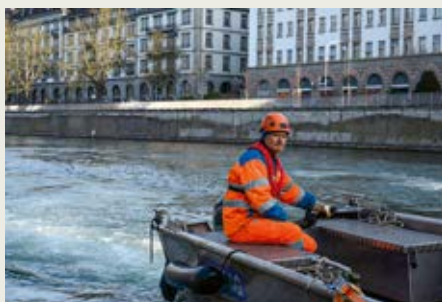


PISTAS DE BETÃO EXTRA-RESISTENTES

Há cerca de quatro anos que os nossos peritos de Turgóvia se dedicam a trabalhos de ampliação e construção no aeroporto de Zurique. Este projeto abrange a expansão da zona oeste, os novos stands T60 e a plataforma de estacionamento da doca A. Para garantir a qualidade e o bom desempenho da instalação, as enormes superfícies de betão estão a ser pavimentadas mecanicamente com o auxílio da nossa pavimentadora de cofragens deslizantes controlada por 3D, que permite despejar cerca de 100 metros cúbicos de betão por hora (p. 12–13).

NOVO ANCORADOURO DO «LANDES-MUSEUM» (MUSEU NACIONAL SUÍÇO)

Foi necessário reconstruir a estação de barco do «Landesmuseum», da companhia de navegação Zürcher Schifffahrtsgesellschaft (ZSG), situada imediatamente abaixo do Museu Nacional Suíço. Estando próxima da estação ferroviária central, ela representa para muitos turistas um ponto de partida ideal para um passeio de barco. O novo ancoradouro necessitava de boas acessibilidades. Para transportar o pontão com os materiais de construção para o estaleiro no rio Limmat, foi necessário passar por baixo de sete pontes a partir de Bürkliplatz. Os constrangimentos de espaço à volta do ancoradouro foram particularmente desafiantes ao longo de toda a obra (p. 14–15).



REABILITAÇÃO DO PAREDÃO EM VITZNAU

Os trabalhos de reabilitação do paredão da Seestrasse, em Vitznau, começaram em meados de janeiro, com temperaturas negativas. Estas medidas são necessárias para assegurar a estabilidade do paredão. Os trabalhos de reabilitação foram executados quer a partir de um pontão quer em terra firme, tendo sido utilizada uma escavadora de cabos para efetuar as operações de escoramento e contenção. Alguns dos trabalhos, como a colocação das vigas de aço, tiveram de ser executados debaixo de água, o que não colocou nenhum problema aos nossos mergul-



hadores, embora a temperatura da água não tivesse ultrapassado os seis graus em janeiro... (p. 18–19).



NOVA BANCADA PARA OS ADEPTOS DE FUTEBOL

O principal campo de futebol do complexo desportivo «Buechenwald», em Gossau SG, vai ter uma nova bancada com 600 lugares sentados e uma torre imponente. Dos vários trabalhos que foram a concurso para a nova construção, a KIBAG St. Gallen recebeu a adjudicação dos contratos para o desmantelamento dos edifícios e instalações desportivas existentes e para a escavação da bancada. Seguidamente, está previsto realizarem-se até ao final de abril os trabalhos na rede de esgotos e o respetivo aterro (p. 24–25).



DIA DE ESQUI EM HASLIBERG

No dia 17 de fevereiro, tivemos com a nossa equipa uma inesquecível experiência de esqui na pitoresca Hasliberg. Apesar de alguns bancos de neveiro isolados, o tempo proporcionou um cenário de cortar a respiração, contribuindo para o sucesso do evento. O ponto alto do dia foi, naturalmente, a corrida de esqui, em que os participantes competiram num emocionante slalom gigante. Felizmente, a corrida decorreu sem incidentes, mesmo com as condições difíceis da pista. Além disso, todos puderam desfrutar de horas bem passadas num convívio acolhedor, com aperitivos, almoço e jantar (p. 38–41).

PAGINA ITALIANA



LAVORO MANUALE SUL GURTEN

Sono iniziati i lavori di risanamento della funicolare del Gurten, la montagna di Berna. In futuro la stazione a valle sarà accessibile senza barriere. Si tratta di un progetto di costruzione completo, che include movimento terra, lavori in calcestruzzo e trasporti di materiale. A causa degli spazi molto ristretti nelle stazioni e negli accessi ai tracciati, non è però possibile impiegare le nostre tipiche macchine edili blu. Per i nostri specialisti questo significa una grande quantità di lavoro manuale (pag. 6-7).



PISTE IN CALCESTRUZZO SUPER-RESISTENTI

Da quasi quattro anni i nostri specialisti turgoviesi sono impegnati in opere di ampliamento e costruzione presso l'aeroporto di Zurigo. Tra queste vi sono l'ampliamento della zona ovest, le nuove piazzole di sosta T60 e l'area di stazionamento Dock A. Per motivi di qualità e di velocità della posa, le enormi superfici in calcestruzzo vengono realizzate meccanicamente. Per il progetto viene impiegata la nostra macchina a casseforme scorrevoli con controllo 3D, che è in grado di posare circa 100 metri cubi di calcestruzzo all'ora (pag. 12-13).

NUOVO PONTILE DI APPRODO «LANDESMUSEUM»

La compagnia di navigazione zurigese Zürichsee Schifffahrtsgesellschaft (ZSG) ha dovuto ricostruire il pontile di approdo «Landesmuseum», che si trova a breve distanza dal Museo nazionale svizzero. La vicinanza alla stazione centrale ne fa per molti turisti il punto di partenza ideale per un tour in barca. Il nuovo pontile sarà realizzato senza barriere e con caratteristiche che favoriscono l'accessibilità. Per arrivare da Bürkliplatz fino al cantiere sul Limmat, il pontone con i materiali da costruzione ha dovuto passare sotto ben sette ponti. Una particolare sfida nel corso dei lavori è stata rappresentata dagli spazi ristretti attorno al nuovo pontile di approdo (pag. 14-15).



RISANAMENTO DEL MURO D'ARGINE A VITZNAU

A metà gennaio, con temperature bassissime sotto lo zero, sono iniziati i lavori di risanamento del muro d'argine presso la Seestrasse di Vitznau. Queste misure si sono rese necessarie per garantire la stabilità del muro. I lavori sono stati eseguiti da pontone e da terra. Per le opere di risanamento è stato impiegato un escavatore a funi, con cui sono stati effettuati gli interventi di puntellamento e messa in sicurezza. Alcuni dei lavori, come la palificazione con travi d'acciaio, sono stati eseguiti sott'acqua. Nessun problema per i nostri sommozzatori, sebbene la temperatu-



ra dell'acqua a gennaio fosse di soli sei gradi ... (pag. 18-19).



NUOVA TRIBUNA PER GLI APPASSIONATI DI CALCIO

Il campo da calcio principale dell'impianto sportivo «Buechenwald» a Gossau SG avrà una nuova tribuna con 600 posti a sedere e un'imponente torre. Per la nuova costruzione è stata indetta una gara d'appalto per vari lavori. La KIBAG S. Gallo si è aggiudicata lo smantellamento degli edifici e impianti sportivi preesistenti nonché le opere di scavo per la tribuna. In seguito, probabilmente fino a fine aprile, saranno realizzati i lavori alla rete fognaria e i lavori di ripiena ad essa collegati (pag. 24-25).



GIORNATA DELLO SCI A HASLIBERG

Il 17 febbraio abbiamo potuto trascorrere una splendida giornata dello sci aziendale nella pittoresca Hasliberg. Malgrado alcuni banchi di nebbia isolati, le condizioni meteo hanno messo in scena un panorama mozzafiato e hanno contribuito alla riuscita dell'evento. Il momento clou della giornata è stata naturalmente la gara di sci, durante la quale i partecipanti si sono potuti sfidare in un entusiasmante slalom gigante. Le condizioni della pista erano impegnative, ma fortunatamente è stato possibile portare a termine la gara senza inconvenienti. Inoltre, durante l'aperitivo, il pranzo e la cena comuni tutti si sono potuti godere dei piacevoli momenti di convivialità (pag. 38-41).

JUDITH VAGO FÄHRT DEN NEUEN
E-FAHRMISCHER MIT FREUDE.



KIBAG FLOTTE Am 15. Januar durfte unsere Chauffeurin Judith Vago den nagelneuen E-Fahrmischer von der Designwerk Technologies AG auf Basis eines Volvo-Chassis entgegennehmen.

Von Bea Weinmann (Text und Bilder)

Die KIBAG Elektro-Flotte wächst und ist durch einen zweiten E-Fahrmischer ergänzt worden.

Als inhabergeführter Manufakturbetrieb in Winterthur spezialisiert sich Designwerk unter anderem auf die Elektrifizierung von Volvo-Lastwagen im Nischenbereich. Seit 2021 hält Volvo eine Unternehmensbeteiligung von 60 Prozent an Designwerk. Der ab Volvo-Werk gelieferte fünfachsige Lastwagen wurde von Designwerk einem umfassenden Elektroumbau unterzogen. So ist das emissionslose Fahrzeug nicht nur ein Symbol für fortschrittliche Mobilität, sondern auch ein Beitrag zu umweltfreundlichen Transportlösungen.

Judith Vago, Chauffeurin, war bei der Übergabe freudig gespannt und hochmotiviert. Um ihr den Start mit dem neuen E-Fahrzeug zu erleichtern, wurde sie durch Experten von Designwerk mit einer umfassenden Schulung auf dem Areal des KIBAG Betonwerks in Wollishofen in die Funktionen und Besonderheiten des E-Fahrzeugs eingeführt. Dort stehen auch die beiden Ladestationen für unsere E-Fahrzeuge. Judith ist von der fortschrittlichen Technologie die-

ses Fahrzeugs begeistert und kann es kaum erwarten, den Zündschlüssel zu drehen.

In Zukunft wird sie mit ihrem «Stromi», wie sie ihr Fahrzeug nennt, in der Region Zürich unterwegs sein. Bereits der erste KIBAG E-Fahrmischer, den Branislav Sisak chauffiert, hat mit seinem strahlenden Design viele Blicke auf sich gezogen. Dieses wird nun mit dem strahlenden Lachen von Judith ergänzt.

DER KIBAG E-FAHRMISCHER

Hersteller Designwerk Technologies AG
Batteriekapazität 450 kWh
Motorleistung 500 kW (4 × 125 kW)
zulässiges Gesamtgewicht 42 t
Nutzlast über 22 t (9 m³)
Chassis 5-Achsen (davon 2 Antriebsachsen)
Achsenkonfiguration 10 × 4 mit Nachlaufachse



JUDITH VAGO AN DER LADESTATION.

SKITAG IM HASLIBERG



KIBAG Am 17. Februar durften wir einen wunderbaren Firmenskitag im malerischen Hasliberg erleben. Trotz vereinzelter Nebelfelder sorgte das Wetter für eine atemberaubende Kulisse und trug zu einer gelungenen Veranstaltung bei.

Von Bea Weinmann (Text und Bilder)

Der Höhepunkt des Tages war zweifelsohne das Skirennen, bei dem sich unsere Mitarbeitenden in einem spannenden Wettkampf, einem Riesenslalom messen konnten. Die Pistenverhältnisse waren anspruchsvoll, doch das Rennen verlief glücklicherweise ohne Zwischenfälle. Ein grosses Dankeschön geht an allen Teilnehmenden für ihre sportliche Fairness und ihren Einsatz. Einer der jüngsten Teilnehmenden, Manuel Rüst, fuhr die Rennstrecke als insgesamt Schnellster in 47,74 Sekunden herunter. Wir gratulieren! Die positive Resonanz der Skitag-Teilnehmenden, mit und ohne Skier, spiegelte sich in strahlenden Gesichtern wider. Jeder genoss die gemeinsamen Stunden auf den Pisten

und im gemütlichen und lustigen Rahmen beim Apéro, Mittag- und Abendessen danach.

Besonders möchten wir unserem Verwaltungsratspräsidenten Alex Wassmer herzlich danken, der diesen traditionellen Firmenskitag ermöglicht und somit einen wichtigen Beitrag zur Stärkung des Teamgeists bei der KIBAG leistet. Ein weiteres Dankeschön gilt Claudia Hügi, die mit viel Engagement und Organisationsgeschick dafür gesorgt hat, dass der Tag reibungslos verlief. Insgesamt war der Skitag im Hasliberg ein voller Erfolg und wird sicherlich noch lange in Erinnerung bleiben. Wir freuen uns bereits jetzt auf das nächste Jahr!



RANGLISTE	
Name	Gesamtzeit
Mädchen 6–9 Jahre	
1. Zoé Britschgi	0:59.03
Knaben 9–14 Jahre	
1. Manuel Rüst	0:47.74
2. Cédric Styger	0:52.63
3. Jakob Jenny	1:02.93
Juniorinnen	
1. Leonie Kellerhals	1:10.82
2. Emija Gagainis	1:11.44
Junioren	
1. Simon Rüedi	0:50.42
2. Malte Kordeuter	0:52.09
3. George Mayer	0:58.30
Damen	
1. Ursina Jenny	0:53.48
2. Pia Kordeuter	0:56.19
3. Anna Stoffel	0:57.97
Herren U45	
1. Rolf Neuschwander	0:48.90
2. Alex Jenny	0:50.59
3. Mike Furrer	0:52.71
Herren Ü45	
1. Patrik Rüst	0:48.94
2. Stefan Schlatter	0:50.00
3. Christoph Duijts	0:50.40
Snowboard	
1. Severin Schönbächler	1:03.66
2. Roman Spescha	1:08.55
3. Thomas Kuriger	1:10.51



WEITERE FOTOS HIER.





DANKESCHÖN UND AUF BALD!

PENSIONIERUNGEN Diese Mitarbeitenden gehen in den wohlverdienten Ruhestand. Die KIBAG dankt für die geleistete Arbeit.

ROBERT INGOLD

KIBAG Bern



Robert Ingold konnte am 1. Januar 2024 in den wohlverdienten Ruhestand treten. 13 Jahre zuvor war Robert als Polier

in die KIBAG Bern eingetreten. Er war ursprünglich gelernter Strassenbauer und hat anschliessend die Vorarbeiter- und Polierschule absolviert. Robert war ein sehr umgänglicher Arbeitskollege, der im Betrieb Bern seine langjährige und vielseitige Erfahrung einbringen konnte. Mit seiner direkten, unkomplizierten und hilfsbereiten Art sorgte er für gute Stimmung. Und wenn mal ein Abendeinsatz oder ein Wochenendeinsatz nötig war, war er auch immer vor Ort.

Dank seiner grossen Einsatzbereitschaft konnten viele interessante wie auch herausfordernde Bauprojekte erfolgreich ausgeführt und abgeschlossen werden. Besonders zu erwähnen sind nebst seiner Baukompetenz auch seine menschlichen Vorzüge. Robert ist zudem als Prüfungsexperte an der Berufsschule Campus Sursee tätig und wird dort auch künftig alljährlich praktische Prüfungen abnehmen. Mit viel Fachwissen, Geduld und Herzblut hat er auch manchen Strassenbau-Lehrling durch die Lehre begleitet, und diese haben ihn sehr geschätzt.

Robert wird seinen neuen Lebensabschnitt geniessen, seinen Hobbys nachgehen (Eishockey, mehr Fitness machen, damit sein Rücken wieder stabiler wird), und es wird sicher keine Langeweile aufkommen. Auch wird uns Robert im Rahmen eines Abrufvertrages noch ein Weilchen unterstützen, wenn Not an der Baustelle ist.

Lieber Robert, wir danken Dir ganz herzlich für die geleisteten Dienste und Deinen grossen Einsatz und wünschen Dir nur das Beste, vor allem gute Gesundheit und viel Freude im neuen Lebensabschnitt.

Von Peter Rubin

NICOLA CORRADO

KIBAG Baustoffe Schollberg



Als Jungspund im Alter von knapp 17 Jahren ist Nicola Corrado zusammen mit seinem älteren Bruder von seinem Heimat-

land Italien nach Liechtenstein gezogen. Die erste Arbeitsstelle fand der aus Chiavalle Centrale stammende Jüngling als «Handlanger» in einer Schweizer Bauunternehmung direkt an der Grenze zu Liechtenstein.

Knapp zwei Jahre später kehrte er nach Italien zurück, um seine Militärdienstpflicht zu erfüllen. Aufgrund seiner Arbeitserfahrung in der Schweiz kehrte er zurück nach Balzers, wo er am 1. Januar 1984 eine Anstellung bei Hans Vogt fand. Dieser erkannte schon bald seine guten Fähigkeiten in der Bedienung diverser Baumaschinen. So entwickelte sich Nicola Corrado mehr und mehr zum unverzichtbaren Baumaschinenführer.

Selbst wenn Nicola hier im Steinbruch Schollberg alles bewegt hat, was einen Motor hat und Krach macht, sein Herzblut gilt seinem Radlader. Rund 1800 Stunden jährlich hat er diesen gefahren und hat so während seiner langen Anstellung wohl mehrere Millionen Tonnen Material bewegt.

Am 1. Januar 2024 konnte Nicola sein 40-jähriges Arbeitsjubiläum feiern. Nur zwei Monate später, nämlich am 1. März 2024, darf er vom flexiblen Altersrücktritt profitieren und in den FAR eintreten.

Nicola, wir danken Dir aufrichtig für Deine ausserordentliche Leistung, für Deine Verbundenheit zum Betrieb, für Deine Leidenschaft zum Beruf und für Deine Freundschaft. Das ganze Schollberg-Team wünscht Dir und Deinen Liebsten alles erdenklich Gute für die Zukunft.

Von Ernst Dietsche

RODRIQUE AMMANN

KIBAG Wilchingen



Rodrique Ammann ist am 3. Juli 1995 in die damalige AG Ernst Hablützel & Co. eingetreten. In all den Jahren hat er sich

als sehr vielseitiger und flexibel einsetzbarer Mitarbeiter erwiesen. Während seiner fast 29-jährigen Tätigkeit hat Rodrique verschiedenste Aufgaben wahrgenommen. Er arbeitete im Betonwerk und leitete das Kieswerk sowie die Deponie. Darüber hinaus trug er die Verantwortung für das Labor und stellte die Qualität der produzierten Baustoffe sicher.

Rodrique war nicht nur für seine fachliche Kompetenz, sondern auch für seine hilfsbereite Art bekannt. Er war immer bereit, sein Wissen und seine Erfahrungen mit seinen Mitarbeitenden zu teilen. Vor allem in Fragen rund um die Werke war er ein wandelndes Lexikon und kannte alle Tricks und Kniffs. Besondere Highlights in seinem Arbeitsleben waren sicherlich die Betonproduktion für die Tübbinglinie oder des Spritzbetons für den Galgenbuckeltunnel im Schichtbetrieb.

Entspannung fand Rodrique in den letzten Jahren vor allem in seiner zweiten Heimat. Jedes Wochenende verbrachte er in seinem Haus im Tessin. Jetzt, nach seiner Pensionierung, hat er die Zelte in Schaffhausen abgebrochen und seinen Wohnsitz dorthin verlegt.

Lieber Rodrique, wir bedanken uns herzlich für deinen unermüdlichen Einsatz für die KIBAG in Wilchingen und wünschen dir gemütliche Stunden mit deinen Liebsten, Erfolg beim Suchen von Trüffeln, beste Gesundheit, alles Gute und Freude an deinem neuen Lebensabschnitt.

Von Lukas Bühler

DANKESCHÖN UND

LUIS DUARES GOMES

KIBAG Zürich



Luis ist am 21. Mai 2007 aus Portugal als Saisonnier zu unserem Betrieb gestossen (damals noch Vago Zürich) und hat sich in den

Jahren, die er bei uns tätig war, zu einem äusserst motivierten Bauarbeiter entwickelt. So wurde er am 1. April 2015 fest angestellt und drei Jahre später zum Maurer befördert.

Seiner ruhigen und besonnenen Art und Arbeitsweise war es zu verdanken, dass er sehr selten Leitungsschäden verursacht hat. Luis war ein flexibler und arbeitswilliger Mitarbeiter, der jederzeit bereit war, auch Mehrarbeit zu leisten. Er war sich für keine auch noch so harte Arbeit zu schade und war immer sehr vielseitig einsetzbar.

Nach 16 Jahren bei der KIBAG ist Luis Ende Dezember 2023 in den Ruhestand (FAR) eingetreten. Nun kann er zufrieden auf sein Arbeitsleben zurückblicken und sich in aller Ruhe seinem zweiten Lebensabschnitt mit der Familie und seinen Hobbys widmen.

Wir möchten Luis für die intensiven Jahre in der KIBAG recht herzlich danken. Er war immer voll dabei und war ein geschätztes Mitglied unserer Unternehmung. Für seinen nächsten Lebensabschnitt wünschen wir ihm gute Gesundheit, viele schöne Stunden mit seiner Familie und seinen Freunden und natürlich, dass er uns nicht vergisst.

Von Daniel Hugener

JOAQUIM DA SILVA RIBEIRO

KIBAG Müllheim-Wigoltingen



Nach acht Jahren treuer Dienste ist Joaquim Ende Februar in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Als Facharbeiter war er

vor allem im Flughafen- und Betonbereich tätig und trug massgeblich dazu bei, dass unsere Projekte reibungslos abliefen. Seine Vielseitigkeit zeigte sich darin, dass er in praktisch jeder Gruppe des Unternehmens tätig war und stets sein Bestes gab.

Was Joaquim jedoch besonders auszeichnete, war seine freundliche und hilfsbereite Art. Kollegen schätzten seine Ruhe, sein angenehmes Wesen und seine Bereitschaft, sich für nichts zu schade zu sein. Dies trug stets zu einer positiven Atmosphäre bei.

Nach seiner Pensionierung wird Joaquim die Zelte in der Schweiz abbrechen und in seine Heimat Portugal zurückzukehren. Dort erwartet ihn ein liebevoll saniertes Haus, das er gemeinsam mit seiner Frau beziehen wird. Sein Fokus wird auf dem dazugehörigen Hektar Land liegen, der mit Weinreben bepflanzt ist. Wir sind gespannt, welche köstlichen Tropfen er künftig keltern wird.

Der wohlverdiente Ruhestand gibt Joaquim auch die Gelegenheit, mehr Zeit mit seiner Familie zu verbringen, insbesondere mit seinem Enkelkind, das ebenfalls in Portugal lebt. Die gemeinsamen Momente mit seinem Enkelkind werden sicherlich zu den Höhepunkten seines Ruhestands gehören.

Wir möchten Joaquim herzlich für seinen engagierten Einsatz danken und ihm alles Gute für seinen wohlverdienten Ruhestand wünschen. Möge er im Kreise seiner Familie viel Glück, Freude und vor allem gute Gesundheit geniessen.

Remo Baumann

SHTEFJEN GJOKAJ

KIBAG Bern



Durch die Übernahme von Weiss + Appetito durch die KIBAG Bern wurde Shtefjen Gjokaj im Jahr 2011 ein «KIBÄGLER».

Shtefjen ist uns als ein Mitarbeiter mit einer raschen Auffassungsgabe aufgefallen, der sich während kurzer Zeit in sehr vielen unterschiedlichen Bereichen des Strassen- und Tiefbaus Kenntnisse angeeignet hat. Er war sich für keine Arbeit zu schade und hat überall angepackt.

Nach sicherlich anstrengenden und intensiven Jahren im Baugewerbe hat sich Shtefjen Ende Februar in den wohlverdienten Ruhestand (FAR) begeben und wird diesen unter anderem in seinem grossen Garten in Wittigkofen geniessen.

Für Deine Loyalität, Deine wertvolle und angenehme Zusammenarbeit bedanken wir uns ganz herzlich bei Dir, Shtefjen und wünschen von ganzem Herzen alles Gute und noch viele unbeschwerte Stunden mit Deiner Familie. Deine KIBAG Kollegen

Von Peter Rubin

AUF BALD!

ANTONIO JOAO TEIXEIRA DA SILVA

KIBAG Zürich



Antonio trat am 9. Oktober 2007 mit 43 Jahren als Bauarbeiter in die damalige Firma Franz Vago AG in Zürich ein. Bis Mai 2016

war er als Saisonnier bei uns tätig.

Während seiner Tätigkeit als Bauarbeiter hat er bei verschiedenen Polieren gearbeitet und war vielseitig einsetzbar. Er hat im Laufe der Jahre durch die vielen Baustellen in Zürich jeden Winkel der Stadt kennengelernt. Er war ein sehr zuverlässiger und interessierter Mitarbeiter, der mit seinem Fachwissen und seiner Hilfsbereitschaft für seine Mitarbeiter stets eine gute Unterstützung war. Seine ruhige und besonnene Art wurde von seinen Vorgesetzten und Mitarbeitern gleichermaßen geschätzt und trug zu einem angenehmen Betriebsklima bei.

Nach 15 Jahren bei der KIBAG Strassen- und Tiefbau in Zürich hat sich Antonio per Ende Januar in den wohlverdienten Ruhestand (FAR) begeben. Antonio hat sich entschieden, nach einem arbeitsreichen Leben in seine Heimat Portugal zurückzukehren, um seinen Lebensabend in wärmeren Gefilden im Kreis seiner Familie zu geniessen und in aller Ruhe seinen Hobbys nachzugehen.

Antonio, für Deine wertvolle und angenehme Zusammenarbeit und deine Loyalität der KIBAG gegenüber bedanken wir uns ganz herzlich bei dir und wünschen Dir von Herzen alles Gute bei bester Gesundheit und noch viele unbeschwerte Stunden mit deiner Familie.

Von Daniel Hugener

ROLF ZUMSTEG

KIBAG Kies Birr



Rolf Zumsteg trat am 1. Januar 2007 im Alter von 48 Jahren in die KIBAG Kies Birr ein. Rolf kam von der Firma Merz in Gebenstorf

und startete bei uns als Kieswerkmitarbeiter. Er arbeitete sich schnell in seinen Verantwortungsbereich ein und übernahm dank seiner Vielseitigkeit bald weitere Funktionen im Betrieb. Rolf wurde so auch auf dem Betonwerk eingesetzt, wenn Not am Mann war. Er arbeitete ebenfalls mit Freude auf dem Raupentrax, dem Radlader und auf dem Dozer. Rolf war immer da, wenn man ihn brauchte und war auch bereit, für Sondereinsätze einen Zusatzeffort zu leisten, wenn etwa an einem Samstag für eine Baustelle Beton produziert werden musste.

Rolf hat sich in den vergangenen Jahren ein Fachwissen angeeignet, welches für die KIBAG von grossem Nutzen war. Er war ein Teamplayer, stets freundlich und gut gelaunt und somit beliebt bei seinen Arbeitskollegen. Er motivierte stets auch seine Kollegen am Arbeitsplatz und war für ein Spässchen immer zu haben.

Rolf, Dein Einsatz für die KIBAG in den vergangenen 17 Jahren war sehr wertvoll: Auf Dich war immer Verlass und entsprechend werden wir Dich in Birr vermissen! Der Zufall will es, dass Du im Februar eines Schaltjahres pensioniert wurdest: So durften wir Dich einen Tag länger geniessen!

Wir wünschen Dir für den kommenden Lebensabschnitt alles Gute, viel Glück und schöne Momente mit Deiner Familie. Geniesse die kommende Zeit – Du hast es verdient! Schon heute danken wir Dir für die Einsätze, welche Du künftig noch für uns leisten wirst. Wir freuen uns schon heute, Dich wieder bei uns zu sehen!

Von Thomas Ghelma

FIORAVANTE VALERIO GNONI

KIBAG Zürich



Lieber Valerio, mit einer Mischung aus Freude, Dankbarkeit und auch etwas Wehmut gratulieren wir Dir herzlich zu Deinem

wohlverdienten Ruhestand. Deine Anwesenheit und Dein Beitrag haben nicht nur das Unternehmen geprägt, sondern auch das Herz unserer Teamgemeinschaft.

In all den Jahren, die Du hier verbracht hast, hast Du nicht nur professionelle Meisterleistungen vollbracht, sondern auch eine positive Energie auf die Baustelle gebracht. Deine Freundlichkeit, Deine Loyalität und Dein Engagement haben uns nicht nur beeindruckt, sondern uns täglich inspiriert.

Während wir Dich ziehen lassen, möchten wir uns bei Dir für Deine herausragende Arbeit, Deine Teamarbeit und die «numerosi sorrisi», die Du uns geschenkt hast, bedanken. Die Erinnerungen an gemeinsame Erfolge und die kleinen Glücksmomente werden für immer in unserer Unternehmensgeschichte verankert sein.

Nun beginnt für Dich ein neues Kapitel, und wir sind sicher, dass es genauso aufregend und erfüllend sein wird wie Deine berufliche Reise. Möge der Ruhestand Dir Zeit für die Dinge schenken, die Du liebst, und Dir die Möglichkeit bieten, all die Träume zu verwirklichen, die bisher vielleicht aufgeschoben wurden.

Wir vermissen Dich bereits, aber sind zugleich gespannt auf die Geschichten, die Du in Deinem Ruhestand schreiben wirst. Wir wünschen dir alles Gute zu diesem wohlverdienten Abschied, und möge jeder Tag Deines Ruhestands mit Glück und Zufriedenheit erfüllt sein.

Von Alexander Dieziger

DANKESCHÖN UND

MAX MORF

KIBAG RE Bassersdorf



Im Jahr 1982 trat Max Morf in die damalige Dübendorfer AG ein, wo er bis 2011 als Welaki-Chauffeur im Bereich Entsorgung und Kipper arbeitete sowie als Maschinist auf einem Radlader und Bagger für das Beladen von LKWs in der Kiesgrube.

Aus der Dübendorfer AG wurde die KIBAG RE, wo Max von 2011 bis 2014 zunächst als Welaki-Chauffeur im Muldenservice auf Baustellen tätig war. Auch das Entleeren von Presscontainern mit Karton, KVA sowie Papier im Industriegebiet gehörte zu seinem Aufgabengebiet. Von 1982 bis 2014 versah er mit Pflug und Salzsteuer auch Winterdienst für die Kantonstrassen in der Region Bassersdorf.

Die letzten 10 Jahre, von 2014 bis 2024, war er im Werkhof Eich Bassersdorf als Allrounder tätig. Auch hier war er intern für die Mulden sowie für das Entleeren und Bereitstellen der Presscontainer zuständig. Das Sortieren, Pressen und Verladen von Sperrgut, Holz, Alteisen und PET-Flaschen gehörte zu seinem Alltag. Dank seinem handwerklichen Geschick wurde Max zusätzlich der Werkhofunterhalt zugeteilt. Kleinere Reparaturen wie auch die Grünpflege und Neophyten-Bekämpfung hat er dort erfolgreich ausgeführt.

Nach über 40 Jahren konnte Max Ende Januar in die verdiente Pension gehen. Er hat uns über die Jahre mit seinem breiten Wissen auf dem Werkhof Eich in Bassersdorf immer gut beraten und wusste stets spannende Geschichten zu erzählen. Max, wir wünschen Dir alles Gute im neuen Lebensabschnitt, mit ganz viel Freude, spannende Reisen und bester Gesundheit. Dein Team KIBAG RE Bassersdorf

Von Benjamin Rickli

JOSÉ MANUEL DA SILVA MARTINS

KIBAG Zürich



Lieber Manuel, mit Herzblut hast Du vollen Einsatz gezeigt und Deine Energie in die Arbeit gesteckt. Stets warst Du dabei

flexibel und hast Dich nicht unterkriegen lassen. Nicht nur dem Unternehmen tat dies gut. Für uns Mitarbeiter bedeutete es, jeden Tag Teamwork zu leisten, mit deiner wertvollen Unterstützung an unserer Seite. Viele Überstunden hast du geleistet, und mehrmals hast Du deine Ferien aufgeschoben, um ein wichtiges Projekt termingerecht zu übergeben. Kollege, Freund, Mitarbeiter – in Dir vereinten sich alle Facetten.

Für viele warst Du ein tolles Beispiel für Eifer und Arbeitseinsatz – gepaart mit einer gehörigen Portion Coolness. Diese Zeit geht nun zu Ende. Stattdessen erwartet Dich die ersehnte Zeit des Ruhestandes, in der Du eine andere Rolle übernehmen und für Dich selbst schauen kannst.

Dass besonderer Einsatz Dank und Anerkennung verdient, versteht sich von selbst. In diesem Fall gilt das Lob nicht nur der geleisteten Arbeit. Nein, die Wertschätzung von uns Kollegen reicht weiter. Mit Menschen wie Dir ist das Leben Spass und Genuss. Du unterstreichst in besonderer Weise die hohe Bedeutung motivierter Mitarbeiter, die langfristig einen wertvollen Beitrag zum Wachstum des Unternehmens leisten und ihren Einsatz noch mit viel Schweiß und Witz spicken, um das Team zu begeistern. Diese wichtigen Momente sind nicht nur auf erfolgreiche Projekte und effiziente Arbeitsleistung beschränkt, sondern es sind auch Momente der Anerkennung, die Dir vor allem als Mensch gelten.

Lieber Manuel, zu Deinem Ruhestand begleiten Dich im Namen aller Kollegen die besten Wünsche. Alles erdenklich Gute, Gesundheit und viel Glück für Deinen weiteren Lebensweg.

Von Alexander Dieziger

MARKUS SCHEIWILLER

KIBAG Management



Lieber Markus, drei Dinge kommen mir in den Sinn, aus unseren Anfängen im Jahre 2009. Du wirktest so angenehm, be-

sonnen, korrekt. Sympathisch von Anfang an. Zweitens ein Zitat Deines ehemaligen Chefs aus früherer Tätigkeit: «Markus ist ein top Mann, Du kannst dich immer verlassen auf ihn.» So ist es. Und drittens: Du bist uns allen ein so ernsthafter wie fröhlicher Kollege geworden.

Du hast uns stets vor Augen geführt: Strukturiertes Arbeiten vermeidet Unfälle, seriöse Arbeitsvorbereitung zahlt sich aus. Du hast uns bis in die GL hinein gelehrt, was es bedeutet, eine gute Kultur von Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz zu pflegen. Die Qualitätssicherungs-Schulungen hast Du als Grundlage dazu immer weiterentwickelt. So weit, dass wir da und dort unserer Zertifizierungsfirma sogar den Spiegel vorhalten konnten.

Und natürlich, es darf nicht fehlen: Du bist ein Appenzeller. Damit scheint mir, fiel es dir leichter, die gescheiterten und die dummen Sprüche in unseren Reihen zu ertragen und darüber zu stehen. Was durften wir auch lachen zusammen, an schönen Anlässen, mit Deiner Heidi, mit Kolleginnen und Kollegen.

Lieber Markus, wir danken Dir herzlich für alles, was Du für KIBAG geleistet hast. Was Du uns an Unfällen hast vermeiden helfen. Als erfahrenen Fachmann, als hochloyalen Mitarbeiter, nie das Ziel aus den Augen verlierend, als äusserst liebenswerten Kollegen behalten wir Dich in Erinnerung. Wir wünschen Dir alles Gute – beim Wandern in den Bergen, im geliebten Engadin und Appenzellerland.

Von Ueli Widmer

AUF BALD!

ALFRED KESSLER

KIBAG Wasser- und Spezialtiefbau



Alfred Kessler – unser Fredi – startete seine Karriere bei der KIBAG am 1. November 1980. Seinen Arbeitsbeginn hatte

er in der Abteilung Rammerei. In den vielen nachfolgenden Jahren arbeitete er sich wortwörtlich durch viele Fachbereiche hindurch. Mit seinem wertvollen Einsatz in sämtlichen Bereichen eignete sich Fredi wertvolles Know-how an und konnte als erfahrener Baumaschinenführer und All-rounder vielseitig eingesetzt werden.

Besonders zu erwähnen sind seine Fähigkeiten, unsere Seilbagger und Mobilkrane zu bedienen und zu führen. Mit seiner grossen Erfahrung, seinem Feingefühl und dem nötigen Respekt für die Maschinen konnte er zahlreiche Projekte im Spezialtiefbau erfolgreich unterstützen und umsetzen.

Verdankenswerterweise hat Fredi seinen ordentlichen FAR-Eintritt um einige Jahre verschoben und stand uns dementsprechend noch länger zur wertvollen Verfügung. Per 1. März ist er nun in den verdienten Ruhestand getreten.

Lieber Fredi, wir bedanken uns recht herzlich für deinen langjährigen, wertvollen und unermüdlichen Einsatz für den KIBAG Wasser- und Spezialtiefbau. Wir wünschen Dir vor allem beste Gesundheit, ganz viel Glück und zahlreiche gefreute Stunden mit deiner Familie sowie deinen Liebsten.

Von Michael Fehr





WORK

SPACE

Gute Schnapshots sind einen Abdruck wert! Und so funktioniert's: Gestalten Sie Ihren Beitrag (möglichst mit Bild) auf einem Blatt Papier oder auf dem Computer. Senden Sie das Blatt, eine Digitalaufnahme davon oder das JPG-File an b.weinmann@kibag.ch oder per Post an KIBAG Management AG, Bea Weinmann, Seestrasse 404, 8038 Zürich.

*Ein Eisvogel, fotografiert
von Fredi Gehringer*

KIBAG



Bauführerin Esther Hürliwauw



Foto: Ueli Ott



Foto: Raphael Walker



KIBAG Times Square



Foto: Michèle Béguelin, Wilchingen



Foto Helen Pillier



Hund Chocolate: Der Frühling kann kommen! KIBAG Wilchingen



Foto: Judith Vago

Stromi im Einsatz



KIBAG - auf knapp 5000 Metern über Meer vertreten



Foto: Bea Weinmann

Zwischendurch wal dehnen ...

**DIE NÄCHSTE AUSGABE
ERSCHEINT IM JUNI 2024**



VORSCHAU

**KIBAG LANGENTHAL
SANIERUNG N1
WIGGERTAL-AARAU**

**KIBAG IT
KÜNSTLICHE
INTELLIGENZ**

**KIBAG
FAMILIEN-
SOMMERPLAUSCH**